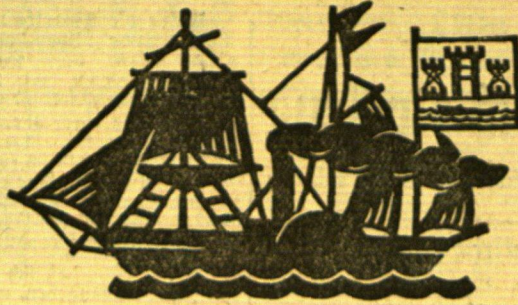


Erkheim: täglich nachmittags 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen monatlich bezugspreis: für Abnehmer 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Verkaufsstellen: im Memelgebiet und in Litauen 5,30 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2,45 Mark, mit Zustellung 2,81 Mark monatlich. Für durch Streich, nicht geleistete Feste, Verbot usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugspreises nicht eintreten für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprechnummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Geschäftsleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckerei)



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,20 Litae, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Gründung von Anzeigenverträgen 50% Kassablag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurs von Litae 10 = 1 U. S. A. Dollar; etwaige Kursschwankungen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontofalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und anherdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erklärungszeit ist Memel. Anzeigenannahme: für keine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 234

Memel, Mittwoch, den 5. Oktober 1932

84. Jahrgang

Auswärtiger Ausschuss einberufen

Trotz der Absage des Reichsaussenministers — Frid schreibt: „... im Hinblick auf die schwierige außenpolitische Lage des Reiches“

Wb. Berlin, 4. Oktober. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist von seinem Vorsitzenden, dem Abgeordneten Dr. Frid (Nationalsoz.) für Dienstag, den 11. Oktober, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht über die Lausanner Verhandlungen.

Wie gemeldet wird, hat vor der Einberufung des Auswärtigen Ausschusses ein Briefwechsel zwischen dem Ausschussvorsitzenden Dr. Frid und Reichsaussenminister v. Neurath stattgefunden. Dr. Frid hatte dem Minister seine Absicht mitgeteilt, den Ausschuss für den 11. Oktober einzuberufen und gefragt, ob der Minister bereit sei, in der Ausschussitzung zu erscheinen. Frid hatte ergänzend hinzugefügt:

„er — Frid — wolle sich vorstellen, daß die Reichsregierung selbst Wert darauf lege, im Hinblick auf die schwierige außenpolitische Lage des Reiches mit dem Auswärtigen Ausschuss in Verbindung zu treten und womöglich eine Stütze für ihre Politik zu finden.“

Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath hat darauf mit einem Schreiben geantwortet, in dem es heißt: Das Zweckmäßige eines politischen Gedankenaustausches zwischen der Reichsregierung und dem Auswärtigen Ausschuss will ich keineswegs in Abrede stellen.

In meinem Bedauern bin ich jedoch nicht in der Lage

vor dem Auswärtigen Ausschuss zu erscheinen, solange nicht die Ihnen bekannte Frage der Teilnahme der Reichsregierung an den Ausschüssen des Reichstages geregelt ist. Was den von Ihnen in Aussicht genommenen Termin betrifft, so darf ich ergebenst darauf hinweisen, daß die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof voraussichtlich am 11. Oktober noch nicht abgeschlossen ist, so daß — vorausgesetzt, daß die prinzipielle Frage geregelt wird — doch die Hinauszögerung des Termins zu empfehlen wäre.

Dr. Frid hat daraufhin trotzdem den Ausschuss für den 11. Oktober einberufen.

Pariser Gespräche über die Abrüstungsformel

Wb. Paris, 4. Oktober. Der französische Ministerpräsident Herriot hat gestern Abend mit dem aus seinem Urlaub zurückgekehrten englischen Botschafter Tyrrell eine Unterredung gehabt. „Excelsior“ glaubt mitteilen zu können, daß es sich dabei um die Vorbereitung der Wiederaufnahme der englisch-französischen Verhandlungen in der Abrüstungsfrage handelt, die infolge der Umbildung des englischen Kabinetts für einige Zeit unterbrochen werden mußten. Man nehme an, so schreibt das Blatt weiter, daß der englische Außenminister Sir John Simon heute bei seinem kurzen Aufenthalt in Paris den französischen Ministerpräsidenten über die Ausarbeitung der verschiedenen in Genf vorbereiteten Pläne für eine Abrüstungsformel unterrichten wolle, und daß der englische Botschafter diese Unterredung bereits vorbereitet habe.

Man hofft auf die „privaten“ Besprechungen

Wb. London, 4. Oktober. „Reuter“ meldet aus Genf: Es verlautet, daß die britische Regierung mit der deutschen, französischen, italienischen und amerikanischen Regierung die Möglichkeit der Abhaltung einer Konferenz in London zur Fortsetzung der Besprechungen erörtert, die diesen Sommer in Genf bei Genf begonnen hatten, wo Staatssekretär Stimson während der Abrüstungskonferenz sein Hauptquartier hatte. Man hofft, durch diese „privaten“ Besprechungen eine Regelung zu erreichen, die Deutschland die Rückkehr zur Abrüstungskonferenz ermöglicht.

Berlin bleibt kühl

Wb. Berlin, 4. Oktober. Zu den Zeitungsmeldungen über einen Vorschlag Macdonalds, eine Viererkonferenz zur Regelung der Abrüstungsfrage einzuberufen, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß ein derartiger Plan an die deutsche Regierung bisher noch nicht herangebracht worden ist. In hiesigen politischen Kreisen steht man im übrigen derartigen Absichten skeptisch gegenüber.

Die Glückwünsche der Kameraden

Wb. Berlin, 4. Oktober. Reichspräsident von Hindenburg hat gestern vormittag eine Abordnung des deutschen Reichskriegerbundes „Kriegerhäuser“ unter Führung des Generals der Artillerie a. D. v. Horn, der ihm die Glückwünsche der im „Kriegerhäuser“-Bund zusammengeschlossenen deutschen Kriegervereine überbrachte. Anschließend empfing der Reichspräsident die Bundesführer des „Stahlhelms“ Seidte und Diksterberg zur Entgegennahme der Glückwünsche des „Stahlhelms“. Es folgte eine Abordnung des „Deutschen Offizierbunds“ unter Führung des stellvertretenden Bundespräsidenten, Generalleutnant a. D. v. Bello, der ihm die Glückwünsche der Offiziere der alten Wehrmacht überbrachte.

Weltwirtschaftskonferenz im Februar 1933?

Entweder am 1. oder 20. Februar — Auch die Sowjetunion und Danzig sollen teilnehmen

Wb. Genf, 4. Oktober.

Das mit der Organisation der Weltwirtschaftskonferenz beauftragte Ratiskomitee beschloß, daß die Weltwirtschaftskonferenz in London stattfinden soll. Auf der außerordentlichen Tagung der Völkerbundversammlung im November wird das Ratiskomitee das genaue Datum der Konferenz endgültig festsetzen. Man spricht davon, daß die Konferenz am 1. oder 20. Februar 1933 zusammentreten soll.

Das Ratiskomitee hat ferner in Aussicht genommen, daß außer den Völkerbundstaaten und Amerika u. a. auch die Sowjetunion und die freie Stadt Danzig teilnehmen sollen.

Polen wiedergewählt

Wb. Genf, 4. Oktober. Die Völkerbundversammlung hat gestern einstimmig die Aufnahme des Irak in den Völkerbund beschlossen. Ferner hat die Versammlung der von Polen beantragten Wiederwählbarkeit zum Völkerbundrat zugestimmt. Damit hat sich Polen zum zweiten Male für weitere drei Jahre eine Vertretung im Völkerbundrat gesichert.

Die gut dressierte Pariser Presse

Wb. Paris, 4. Oktober. Der Wiederwahl Polens in den Völkerbundrat geben die Pariser Blätter — wie es scheint auch in diesem Fall wieder nach einem „mot d'ordre“ der französischen Delegation in Genf — eindeutig die Auslegung, als ob darin eine Spitze gegen Deutschland gelegen wäre. So schreibt „Petit Parisien“ u. a., die Völkerbundhauptversammlung habe einerseits Polen, das sie als Großmacht anerkenne, die Möglichkeit belassen, auf dem Fuß völliger

Nungesser und Coli verhungert?

Ihre Leichen auf New-Foundland gefunden?

London, 4. Oktober.

Die Tragödie der beiden französischen Ozeanflieger Nungesser und Coli scheint sich jetzt durch einen Fund auf New-Foundland (Distrikt Kanada) anzuklären. In der Nähe von Mont Plombon fanden Jäger die Trümmer eines Flugzeuges, neben dem zwei menschliche Skelette lagen. Verschiedene Anzeichen weisen darauf hin, daß es sich um die Leichen von Nungesser und Coli handelt.

Die beiden Flieger waren am 9. Mai 1927 von Paris zu einem Transozeanflug nach New York gestartet. Vergeblich wartete man in Amerika auf ihre Ankunft: sie verschwanden spurlos und der Ozean schien das Geheimnis ihres Schicksals verschlungen zu haben. Die zertrümmerte Maschine, die jetzt in Newfoundland aufgefunden wurde, soll nach der Meldung der Polizei von St. Johns auf fallende Ähnlichkeit mit der der verschollenen Ozeanflieger aufweisen. In diesem Zusammenhang wird jetzt auch bekannt, daß ungefähr um die Zeit des Ozeanfluges von Nungesser und Coli Detonationen und Feuererscheinungen in der Nähe von Mont Plombon beobachtet wurden. Man vermutet, daß die beiden Flieger den Konflikt erreicht hätten, daß sie jedoch zu einer Notlandung gezwungen waren und schließlich vor Hunger und Erschöpfung umkamen.

Wb. Berlin, 4. Oktober. Die am Sonntag aus Anlaß des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten in dem Arbeitszimmer Hindenburgs aufgestellten Fahnen seiner ehemaligen Regimente wurden heute mittag von einer Kompanie der Berliner Wachtruppe wieder eingeholt. Bei ihrem Kommen erschien der Reichspräsident vor dem Eingang der Reichskanzlei, begrüßt von Hochrufen der in der Wilhelmstraße angammelten Menschenmenge. Am Fenster der Reichskanzlei standen zahlreiche Offiziere der alten Armee, bei ihnen der „Stahlhelm“-Führer Selbte, der gerade mit einer Abordnung beim Reichspräsidenten war. Die Menge sang beim Abmarsch der Truppe das Deutschlandlied.

Hindenburg dankt im Rundfunk

Wb. Berlin, 4. Oktober. Da es dem Reichspräsidenten von Hindenburg nicht möglich ist, bei der großen Fülle der ihm zu seinem 85. Geburtstag entgegengebrachten Glückwünsche allen, die seiner gedacht haben, persönlich zu danken, wird der Reichspräsident heute abend 19.30 Uhr über alle deutschen Sender seinen Dank öffentlich im Rundfunk zum Ausdruck bringen.

Gleichberechtigung seinem Nachbarn zu antworten, andererseits auch den Vertretern Deutschlands eine ernste Warnung (?) erteilen wollen. — Auch die übrigen Blätter bedienten sich der gleichen Argumente.

Oesterreichs Berliner Gesandter Dr. Frank abberufen

Wb. Berlin, 4. Oktober. Der österreichische Gesandte Dr. Frank, der seit dem 20. Juli 1925 Oesterreich in Berlin vertritt, ist, wie wir erfahren, von seinem Posten abberufen worden.

Die Abberufung Dr. Franks aus Berlin darf nach der Entfernung des Gesandtschaftsrats Dr. Glodius aus Wien als der zweite schwere Schlag bewertet werden, der den anschlussfreundlichen Kreisen haben und drüben, in denen Dr. Frank die größte Hochachtung befaßt, verfehlt wird. In hiesigen politischen Kreisen best man keinen Zweifel, daß damit die Regierung Dollfuß den Wünschen der Franzosen sich gebeugt hat, denen Dr. Frank seiner ganzen Einstellung nach schon lange ein Dorn im Auge war. Es ist gewiss kein Zufall, daß Dr. Frank gerade in einem Zeitpunkt abberufen wird, wo in Genf wieder über Oesterreich und die Anleihe verhandelt wird.

Wb. Hankow, 4. Oktober. Der chinesische Außenminister erklärte, der Unton-Bericht enthalte viele Fragen von großer Wichtigkeit und werde im Augenblick eingehend von den chinesischen Behörden geprüft. Von überragender Bedeutung seien zwei Hauptpunkte des Berichts, nämlich seine Ausführungen über das militärische Vorgehen Japans und über den Ursprung des Mandschurenstaates.

Ferninterview mit Gronau im Rundfunk

Berlin, 3. Oktober. Bei der Gelegenheit der Ankunft des deutschen Weltrundfliegers v. Gronau in Batavia, die für diese Tage zu erwarten ist, will die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Berliner Funk-Stunde folgen des Experiment machen: Von Berlin aus soll Gronau — im Rahmen des Rundfunkprogramms — interviewt werden. Es wäre das erste Mal, daß ein Interview über eine derartige weite Strecke durchgeführt wird. Günstig für diesen Versuch ist die Tatsache, daß sich in der Nähe von Bandoen — ungefähr 30 Kilometer von Batavia entfernt — ein gut arbeitender holländischer Kurzwellensender befindet, der die Vermittlung dieses Interviews mit Berlin übernehmen wird. Das Interview wird in Berlin von Dr. Rathke durchgeführt.

Berlin, 4. Oktober. Das Radio-Ferninterview mit Wolfgang v. Gronau soll am Freitag um 19.40 Uhr von Batavia auf den Rundfunk übertragen werden.

Die Wendung?

Wb. Sonneberg, 4. Oktober. Obwohl im Dezember in Thüringen allgemeine Gemeinderatswahlen stattfinden, mußte am Sonntag in der Gemeinde Köppelsdorf bei Sonneberg der Gemeinderat neu gewählt werden, da der alte wegen Differenzen mit dem Staatsbeauftragten aufgelöst worden war. Die Wahlen erfolgten bei sehr schwacher Beteiligung, und es wurden abgegeben für Nationalsozialisten 492 (822 bei den letzten Reichstagswahlen), Bürgerliche 215 (118), SPD. 202 (450), Kommunisten 643 (848).

Auch in Stallupönen

Stallupönen, 4. Oktober. Hier fanden am letzten Sonntag die Nachwahlen zur Gemeindevertretung statt, nachdem die letzten Wahlen für ungültig erklärt waren. Die Wahlbeteiligung blieb mit 67 Prozent gegenüber der letzten Reichstagswahl (83 Prozent) um 16 Prozent zurück. Von den abgegebenen Stimmen erzielten die Nationalsozialisten 1262 (2190), die Wirtschaftspartei 653 (882), die S. P. D. 200 (482) und die R. P. D. 620 (503).

Neueinstellungen

Wb. Berlin, 4. Oktober. Nach dem Bericht des Schlichters für den Bezirk Südwest-Deutschland sind seit dem 25. September bis einschließlich 1. Oktober 1932 auf Grund der Notverordnung vom 5. September rund 1700 Arbeiter und Angestellte neu eingestellt worden. Die Neueinstellungen sind hauptsächlich erfolgt in der Textilindustrie, dem Bekleidungs- und bei dem Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau. — Im Schlichterbezirk Schlesien sind bis zum 1. Oktober 1932 in 54 Betrieben rund 1600 Neueinstellungen erfolgt. — In der Provinz Döpreußen ist im Baugewerbe eine Reihe von Neueinstellungen vorgenommen worden.

Königsberger Karstadt-Rassenboten 12 500 Mark geraubt

Wb. Königsberg, 4. Oktober. Ein Rassenbote der Firma Karstadt ist Montag vormittag von vier Personen überfallen und einer Summe von 12 500 Mark beraubt worden. Es gelang den Tätern, in einem Personenkraftwagen zu entkommen.

Forderungen an Kreuger

Wb. Stockholm, 4. Oktober. Dieser Tage ging die Anmeldefrist für Forderungen in den verschiedenen mit dem Kreuger-Krach zusammenhängenden Konkursen zu Ende. Bei dem Konkurs über Kreugers Vermögen sind über 100 Forderungen angemeldet in Höhe von zusammen 1 641 188 000 Schweden-Kronen, 80 382 000 Dollar, 323 000 englische Pfund, 66 854 000 holländische Gulden, 289 274 000 Franken, 159 105 000 Schweizer Franken und 28 804 000 Reichsmark. Bei dem Konkurs der Firma Kreuger & Toll sind 189 Forderungen angemeldet worden in Höhe von zusammen 105 361 000 Schweden-Kronen, 3 315 000 schwedische Goldkronen, 93 872 000 Dollar, 79 000 englische Pfund, 4 445 000 holländische Gulden, 342 553 000 Franken, 52 773 000 Schweizer Franken, 24 861 000 belgische Franken, 620 000 Reichsmark und 36 789 Floren.

Achtzig Leichen aufgefunden

Wb. London, 4. Oktober. Nach einer Meldung der „Times“ sind bei Tehachapi Canon (Kalifornien) 80 Leichen aufgefunden worden, die bei dem Wolkenbruch am Sonnabend ertrunken sind. 13 weitere Personen werden vermisst.

Polnisches Eisenbahnunglück — 24 Verletzte

Wb. Warschau, 4. Oktober. In der Nähe von Stanislaus in Südböhmen ist gestern infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug in einen stehenden Güterzug hineingefahren. 24 Personen wurden leicht verletzt.

Nicht geschlossene Bahnschranke — fünf Tote, siebzehn Schwerverletzte

Wb. Bukarest, 4. Oktober. Ein mit Arbeitern besetzter Autobus wurde in Ebenbürgen beim Überqueren eines Bahnüberganges von einem Personenzug erfasst. Fünf Arbeiter wurden auf der Stelle getötet und 17 schwer verletzt. Der Wärter soll die Schranke nicht geschlossen haben.

Wb. Buenos Aires, 4. Oktober. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Die Aufständischen im Staate Sao Paulo haben sich bedingungslos ergeben. Oberst Silva hat die Leitung der Geschäfte des Staates übernommen.

Der Justizminister über Fragen des memelländischen Gerichtswesens

aus Kaunas, 4. Oktober. (Sig. Drahtmeld.)

In einer Unterredung mit einem Pressevertreter erklärte der Justizminister Jilinskis, daß die Frage der Koordination des Gerichtswesens in Großlitauen mit dem im Memelgebiet eine recht komplizierte sei. Man könne jetzt in dieser Hinsicht nichts Konkretes sagen. Die Regelung des Gerichtswesens im Memelgebiet sei mit der Regelung des ganzen memelländischen Fragenkomplexes, der noch auf seine Entscheidung und Regelung warte, eng verknüpft. Aus diesem Grunde sei auch die Regelung des Gerichtswesens im Memelgebiet nicht nur Sache des litauischen Justizreform, sondern hänge von der allgemeinen politischen Linie und der Einstellung zu den memelländischen Fragen ab. In der Angelegenheit der Koordination des Gerichtswesens in Großlitauen mit dem im Memelgebiet sei bereits ein konkreter Schritt unternommen worden, und zwar die Verlegung der memelländischen Abteilung beim Obersten Tribunal aus Memel nach Kaunas. Die Unzufriedenheit und Einwände einiger (?) memelländischer Kreise gegen eine solche Verlegung könnten nicht als gerechtfertigt bezeichnet werden. (?) Auch in Kaunas wirken zahlreiche autoritative Juristen, die der deutschen Sprache mächtig seien. Selbst der Einwand, daß die Verlegung der Abteilung nach Kaunas mit neuen Kosten für die memelländische Bevölkerung verbunden sei, sei nicht stichhaltig (?), müßten doch die Einwohner aus allen Teilen Litauens nach Kaunas in dieser Angelegenheit reisen. (!) Die Reise z. B. aus Nordlitauen komme viel teurer zu stehen als eine Reise aus Memel nach Kaunas. Des weiteren wies der Justizminister auf die Notwendigkeit der Gründung eines Ratheders für das im Memelgebiet geltende Recht an der Universität Vytautas des Großen hin.

Im weiteren Verlauf der Unterredung wurden dann verschiedene Fragen berührt, die sich auf die Justizangelegenheiten in Großlitauen beziehen. Es sei zu erwarten, erklärte der Justizminister, daß die Neuregelung der Gerichtsverfassung und der Abwokat in Litauen bereits demnächst erfolgen werde. Das Justizministerium sei gegenwärtig mit der Neugestaltung der Gefängnisverwaltung, der Untersuchungsbehörden sowie mit der Gründung einer Kolonie für die minderjährigen Verbrecher beschäftigt. (Wir werden zu diesen Ausführungen demnächst Stellung nehmen. Die Red. des M. D.)

Die Eisenbahnlinie Telschi-Krottingen nicht rechtzeitig fertiggestellt

Auf Grund des Vertrages über den Bau der Eisenbahnlinie Telschi-Krottingen sollten sämtliche Arbeiten am 1. Oktober beendet werden. In diesem Tage sollte auch die neue Eisenbahnlinie dem Verkehr übergeben werden. Diese Vereinbarung ist jedoch nicht erfüllt worden. Eine Kommission hat jetzt festgestellt, welche Arbeiten bis zum 1. Oktober nicht ausgeführt worden sind. Bei den nicht fertiggestellten Arbeiten handelt es sich in der Hauptsache um Straßenaufstellungen mit Kies, jedoch werden auch diese Arbeiten bald beendet sein. Am 10. Oktober wird eine Sonderkommission für die Uebernahme der neuen Eisenbahnlinie gewählt werden.

Das Verkehrsministerium hat ein Projekt mit Berechnung der Baukosten für den Bau einer Großbahn zwischen Schaulen und Birski, das die bisherige Kleinbahn ersetzen soll, ausgearbeitet. Die Großbahn soll auf derselben Strecke geführt werden, auf der die Kleinbahn geht. Nur von Schaulen soll sie nicht in der Richtung Gubernija, sondern in Richtung Radwilschki führen. Dadurch würde die Strecke um etwa 12 Kilometer gekürzt werden.

Deutsch-litauische Wirtschaftsbesprechungen

Der Direktor des Wirtschaftsdepartements beim Außenministerium, Kuzminkas, ist am Montag in Handelsangelegenheiten nach Berlin gefahren. Diese Reise soll im Zusammenhang mit der von Deutschland geplanten Einführung von Kontingenten für die Einfuhr stehen.

Boldemaros will sich in Südfrankreich niederlassen?

h. Kaunas, 4. Oktober. Von namhaften Persönlichkeiten, die dem ehemaligen Ministerpräsidenten Boldemaros nahe stehen, ist bekannt geworden, daß Boldemaros sofort nach Erledigung der gegen ihn schwebenden Verfahren durch das Gericht Litauen verlassen und in Südfrankreich Aufenthalt nehmen wird, wo seine Frau ein Grundstück besitzt. Dort will Boldemaros sich der journalistischen Tätigkeit

widmen, indem er für amerikanische und englische Zeitungen schreiben wird.

Regierungsrücktritt in Reval

wtb. Reval, 4. Oktober. Die estländische Regierung ist gestern zurückgetreten.

Lettland sperrt die Einfuhr von Wollstoffen

enb. Riga, 4. Oktober. Das lettische Finanzministerium hat ein Einfuhrverbot für Wollstoffe erlassen; bisher wurden Wollstoffe vornehmlich aus Deutschland bezogen.

Zwischen Paris, Prag und Warschau...

on. Prag, 3. Oktober. „Narodni Politika“ bringt die Meldung, daß in Genf gegenwärtig Verhandlungen zwischen Frankreich einerseits und dem Vertreter Polens und der Kleinen Entente andererseits stattfinden, die den Zweck hätten, ein Sicherheitsbündnis zu schaffen und die bisherigen Militärbündnisse zu erweitern.

Französische Beschuldigungen gegen die Deutsche Luftflotte

Das Anlagematerial als plumpe Fälschung erwiesen — Die Rache des Aufsichtsratsvorsitzenden der „Aero postale“

Paris, 4. Oktober.

Der große Flugzeugskandal in Frankreich, über den man in gut unterrichteten Kreisen schon seit Wochen und Monaten munkelte, ist endlich offen ausgebrochen. Die Affäre wurde erst von dem sozialistischen Parteiführer Leon Blum vollständig aufgedeckt. Angeblich handelt es sich um folgendes: Die Luftflotte soll mit Unterstützung der Deutschen Bank die Aktienmehrheit der französischen Flugzeugmotorenfabrik „Gnome et Rhône“ erworben und soll nach diesem ersten gelungenen Vorstoß verhandeln, zusammen mit der französischen Flugzeugfabrik „Cibna“ (Compagnie industrielle de navigation aeriennne) die Fluglinie nach Südamerika an sich zu bringen, die angeblich schon von der bankrotten Gesellschaft „Aero postale“ betrieben wird.

Die Prüfung des Materials, auf der sich die französische Anklage gegen die Deutsche Luftflotte stützt, zeigt mit überzeugender Klarheit, daß es sich hier nur um eine Folge plumper Fälschungen handelt. Daß der Bankier Bouilloux-Lafont, der sich zum Hauptanleger gegen die Deutsche Luftflotte und gegen die des hochverrückten Zusammenschlusses mit dieser beschuldigten französischen Gesellschaften aufgeworfen hat, auf diese großen Fälschungen hereinfallen konnte, verurteilt das „Deuvre“ in seiner letzten Ausgabe damit zu erklären, daß

Blindwütiger Haß

gegen den Ministerialdirektor Chaumid und die Gruppe Weiler ihn zu diesem unüberlegten Schritt getrieben hat; denn beide genannten Persönlichkeiten seien offene Gegner der allzu kühnen Sanierung der bankrotten Luftfahrtgesellschaft „Aero postale“, deren Aufsichtsratsvorsitzender der Bankier ist,

über die Einzelheiten, die den Gegenstand der Verhandlung bilden, berichtet das Blatt, Frankreich würde die politische Befähigung garantieren mit der ausdrücklichen Bestimmung, sich auch jedem diplomatischen Druck, der in der Richtung einer Revision des Pariser Verfallener Vertrages läge, unbedingt zu widersetzen. Die polnisch-französischen Vereinbarungen sollten durch Verträge zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei einerseits und Polen und der Tschechoslowakei andererseits ergänzt und zu einem einheitlichen Vertragswerk abgerundet werden.

Es ist klar, daß sich dieses Projekt — ohne auf die Frage einzugehen, ob solche Verhandlungen tatsächlich laufen — natürlich vollständig gegen Deutschland richtet. Rame es zünftig, so würde es eine wesentliche Verstärkung des französischen Vertragsnetzes im Osten darstellen.

In Tschechoslowakien ging ein Militärrevolver los...

enb. Prag, 4. Oktober. Sonntag um 2 Uhr früh geriet in Falkau der Offizier Zdenek Riva, als er in Begleitung einer Dame ein Gasthaus verließ, mit mehreren Zivilpersonen in tätliche Auseinandersetzungen. Er gab aus seinem Revolver mehrere Schüsse gegen die Zivilpersonen ab, von denen der Arbeitslose Anton Frank von zwei Wunden in Schenkel und der Fleischergehilfe Andreas Heidler von einem Bauchschuß getroffen wurde.

durch den französischen Staat. Sollten die Behauptungen des „Deuvre“ sich bestätigen, und ein Zweifel daran ist nicht mehr möglich, dann wäre plötzlich aus der Anklage gegen die Deutsche Luftflotte — den Beweis auf ihre Stichhaltigkeit hatten gewisse französische Kreise natürlich nur mit Freuden begrüßt — eine Anklage gegen die „Aero postale“ geworden.

Der Hauptanleger, Bankier Andre Bouilloux-Lafont, der Sohn des gleichnamigen einstigen Vizepräsidenten der Kammer, behauptete, eine Reihe von Dokumenten zu besitzen, durch die die Schuld der Luftflotte und ihrer französischen Helfershelfer bewiesen wäre.

Schon ihre erste oberflächliche Prüfung zeigte, daß es sich hier nur um eine Reihe grober Fälschungen handeln konnte

und so reichte Painlevé sofort gerichtliche Klage wegen Fälschung und Gebrauch gefälschter Aktienstücke ein. Der Ankläger Bouilloux-Lafont beantwortete diesen Vorstoß mit einer Gegenklage gegen den Ministerialdirektor Chaumid, den Direktor des Luftverkehrsministeriums, sowie gegen den Aufsichtsratsvorsitzenden der Motorenfabrik „Gnome et Rhône“ und der Flugzeugfabrik „Cibna“, Paul Louis Weiler, wegen passiver und aktiver Beamtensbestechung. In einem Interview im „Matin“ präzisiert Bouilloux-Lafont seine Anklage: Unter den Aktienstücken, die größtenteils durchaus authentisch seien, befindet sich nämlich ein Vertrag zwischen der Motorenfabrik „Gnome et Rhône“ und der Deutschen Luftflotte. Darnach hat die Luftflotte mit Unterstützung der Deutschen Bank 100000 mehrstimmige Vorrangaktien der „Gnome et Rhône“ für den Betrag von 45 Millionen

Frankfr. erworben. Nach einem zweiten Aktienstück hat Ministerialdirektor Chaumid 100 Aktien der Luftflotte und einen Scheck über 250000 Frankfr. als Gratifikation dafür erhalten, daß er die deutsch-französische Kombination begünstigte.

Dagegen erklärt Weiler, der Aufsichtsratsvorsitzende der Motorenfabrik „Gnome et Rhône“ und der „Cibna“, daß keine einzige Vorrangaktie seiner Motorenfabrik ihren Besitzer gewechselt hat. Der Ministerialdirektor Chaumid endlich erklärt, die Nummern der Aktien der Luftflotte, die er angeblich erhalten habe, existierten überhaupt nicht. Auch hätten die Banken, von denen er gewisse Summen erhalten haben soll, jede derartige Operation aufschieben abgelehnt.

Das „Deuvre“ gibt in seiner letzten Ausgabe nähere Angaben über den Inhalt dieser Aktienstücke. Nach diesen Enthüllungen handelt es sich um folgenden: Der Vertrag zwischen der Luftflotte und der Motorenfabrik „Gnome et Rhône“ ist für die Luftflotte

unterzeichnet von einem gewissen Wirth, der bei der Luftflotte völlig unbekannt ist.

Der Vertrag zwischen der Luftflotte und der Cibna ist unterzeichnet von einem gewissen Dr. Böhm, der bei der Luftflotte ebenfalls genau so unbekannt ist, wie der französische Unterzeichner Vorgeau. Die Deutsche Bank, die in einem dritten Aktienstück als Kreditgeberin auftritt, erscheint darin nicht mit ihrer vollen Firma. Auch ist die Unterzeichnung ihres Präsidenten offensichtlich gefälscht. Zwei weitere Verträge sind ebenfalls gefälscht: denn an den Unterschriften, dem 6. April 1931 und dem 5. April 1932 wollte der beschuldigte Direktor nicht in Paris.

Was nun endlich den Scheck von 250000 Frankfr. angeht, den der Ministerialdirektor Chaumid erhalten haben soll, so soll er von der Amsterdamer Bank de Twende Bank N. V., auf die Pariser Bank Nordaan ausgestellt worden sein. In beiden Fällen ist die Firma der Bank falsch angegeben und

beide Banken haben bereits bewiesen, daß niemals eine derartige Operation durch ihre Bücher gegangen ist

Schließlich soll Ministerialdirektor Chaumid auch noch 100 Aktien der Deutschen Luftflotte als Geschenk erhalten haben. Die Aktien sollen angeblich sechsstellige Nummern getragen haben. Bei der Luftflotte existieren aber nur Aktien mit der Nummer von 1 bis 25000.

„Völlig unwahr!“

Berlin, 4. Oktober. Die Deutsche Luftflotte teilt mit: Die Nachricht, bezugnehmend auf die Deutsche Luftflotte, die französische Gesellschaft „Gnome et Rhône“ im Tausch gegen Luftflottenaktien erworben haben soll, ist völlig unwahr. Es haben nicht einmal Verhandlungen darüber, weder mit „Gnome et Rhône“ noch mit der in diesem Zusammenhang genannten Verkehrsabteilung „Cibna“ stattgefunden. Die Aktien der Deutschen Luftflotte befinden sich in festen Händen, teils im Eigentum des Reiches, teils der Länder, der Kommunen und der Privatwirtschaft. Das Prozentverhältnis der Beteiligung des Aktienkapitals ist bei der Gründung der Luftflotte im Jahre 1926 festgelegt.

Die Aktien sind überhaupt nicht ausgegeben, sie sind vielmehr nur im Aktienbuch verzeichnet.

Es können also ohne Wissen der Verwaltung nicht Verkäufe vorgenommen werden. In der französischen Nachricht werden Namen als angeblich deutsche Vermittler der Luftflotte in diesem Geschäft genannt. Diese Personen sind hier nicht bekannt. Die in diesem Zusammenhang aufgeführten Aktiennummern sind überhaupt nicht vorhanden, es muß sich also um eine plumpe Täuschung oder Fälschung handeln.

Über strengste Black Tom in die Luft?

Ein Prozeß, der um 80 Millionen Dollar geht — Amerikanische Rüstungsfirmen contra Deutsches Reich

N. Z. Newyork

Am 1. November wird von der Mixed Claims Commission, einem gemischten deutsch-amerikanischen Untersuchungsausschuß, endgültig entschieden werden, ob Deutschland für die sogenannten Kriegsjahresfälle haftbar zu machen ist, die sich während der Jahre 1916 und 1917 in Amerika ereigneten. Das Verfahren schwebt bereits seit mehreren Jahren; an Umfang und Größe steht es in der Prozeßgeschichte der Nachkriegsjahre wohl einzig da, beziffern doch die im „Fall Black Tom“ geschätzten Rüstungsfirmen ihren Schaden allein auf 80 Millionen Dollar. Bisher umfaßt das Prozeßmaterial, das von den Klägern zusammengetragen wurde, nicht weniger als 30000 Druckseiten, die Zahl der in aller Welt vernommenen Zeugen beläuft sich auf mehr als dreihundert. Der Prozeß hat bereits ein halbes Duzend Instanzen durchlaufen, wodurch die Materie sowohl an Umfang, als an Verwickeltheit ins Ungemessene angewachsen ist. Zuletzt wurde er Mitte 1930 vor dem Haager

Schiedsgericht verhandelt, ohne jedoch zu einem endgültigen Abschluß zu gelangen.

Das Geheimnis von Black Tom

Black Tom ist die Endstation der Lehigh Valley Railroad Company in New-York. Sie schiebt sich, auf der Halbinsel Black Tom gelegen, weit in den südlichen Teil des Newyorker Hafens hinein und erlangte deshalb als Umschlagplatz eine große Bedeutung. Während der ersten Kriegsjahre wurden hier riesige Mengen Munition und andere Rüstungsartikel auf Schleppläppe umgeladen, die damit auf hohe See hinausgezogen wurden. Hier fand dann der Umschlag auf die großen Frachtdampfer statt, die mit der gefährlichen Ladung die Häfen der Alliierten anließen. In der Nacht vom 29. zum 30. Juli 1916 brach auf der Station Black Tom plötzlich Feuer aus. Niemand wußte zu sagen, wo der Brand entstanden war, denn wenige Augenblicke später war die Halbinsel ein Flammenmeer. Die Feuerwehre stand dem Wüten des Elements völlig machtlos gegenüber, es fehlte bald an Wasser, so daß das Feuer sich unaufhaltsam und immer schneller den Weg zu den Munitionsschuppen fraß. Von panischem Schrecken ergriffen, brachten sich die Feuerwehrlente sowie die wenigen Einwohner von Black Tom in Sicherheit. Nur diesem Umstand ist es zu verdanken, daß nur drei Personen den Tod fanden, als die Explosion, wohl eine der größten, die es seit der Erfindung eines Sprengstoffes jemals gegeben hat, erfolgte. Black Tom wurde in einen Schutthaufen verwandelt. In dem angrenzenden Newyorker Hafens- und Schiffahrtsviertel blieb infolge der Explosion keine Scheibe heil.

Wer ist der Täter?

Sofort wurde die Schuldfrage aufgeworfen: wer legte den Brand auf Black Tom? An einem Unfall dachte in der Hitze des politischen Trommelfeuers kein Mensch. Es wurde feste drauflos verhaftet. Zunächst wurde der Verdacht gegen einen Tschechen namens Michael Christoff gelenkt. Er sollte angeblich vor dem Unglück geduldet haben, er werde in deutschem Auftrag eine Bombe mit Zeitgünder auf einen der Transportkähne schmuggeln. Später soll er dieses Geständnis

wiederholt haben. Wahrscheinlicher ist, daß die amerikanischen Detektive in ihrem verächtlichen Verhör dritten Grades dem Mann das Geständnis erpreßt haben. Dafür spricht auch die Tatsache, daß man den angeblich so gefährlichen Attentäter nach kurzer Zeit aus der Haft entließ und nie mehr belästigte. Er starb 1928 in ärmtlichen Verhältnissen.

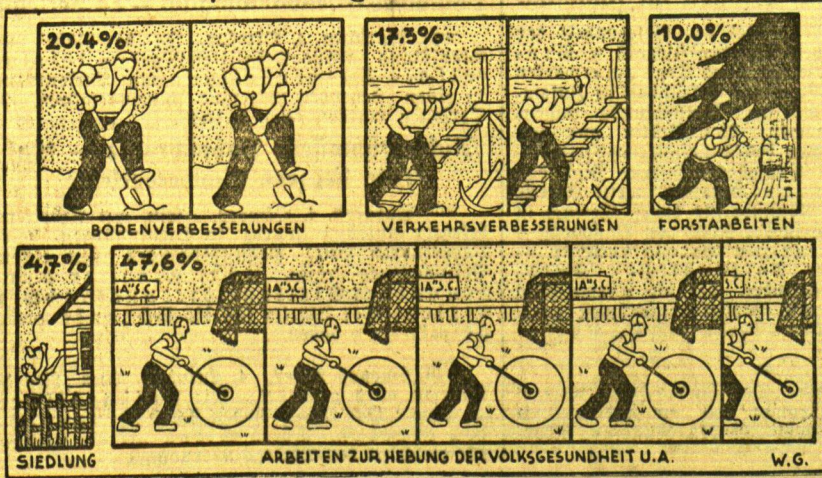
Das „Siegesfest“ der deutschen Agenten

Außerdem wurden zwei Agenten des deutschen Nachrichtendienstes des Verbrechens beschuldigt: Kurt Jahne und Volgar Wikke. Jhnen wurde zur Last gelegt, gemeinsam mit Christoff an einer anderen Stelle der Halbinsel Feuer angelegt zu haben. Auch hier fehlte es nicht an Zeugen, die gehört haben wollten, wie die beiden den Plan zu dem Verbrechen ausheckten. Ganz besonderen Wert machen die Untersuchungsbehörden der Aufgabe einer „Dame von zweifelhaftem Ruf“ bei. Sie sagte aus, daß mehrere Deutsche, darunter auch Wikke und Jahne, in ihrem „Establishment“ nicht nur den Plan zu dem Attentat besprochen, sondern auch sein ausführliches Gelingen in einem überaus spöttigen Siegesfest gefeiert hätten. Sie erhielt zur Belohnung für diesen wichtigen Hinweis 5000 Dollar. Zum Glück gelang es den deutschen Agenten bald, diese „Siegesfeier“ als das zu entlarven, was sie wirklich war: als das Unergegnis eines leichtsinnigen Flappers. Die Behörden ließen dann auch sehr bald diese Ziele fallen.

Zuge Altendorf

Zum Hauptbelastungszeugen wurde nun ein gewisser Altendorf, eine Abenteurerfigur im besten Format. Er war mit Wikke und Jahne 1917 — also nach der Katastrophe — in Mexiko zusammengekommen. Altendorf stand im Dienste des mexikanischen Geheimdienstes, was ihn aber nicht hinderte, sich zugleich dem deutschen Nachrichtendienst zu verpflichten. Dieser saubere „Kollege“ ließ Wikke, als dieser 1918 in gebeltem Auftrag das Spionagehauptquartier in Mexiko verließ, an der amerikanischen Grenze verhaften. Wikke wurde zum Tode verurteilt, zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt und vor etwa zehn Jahren freigelassen. Nachdem das Beweismaterial in den verschiedensten Instanzen durch die Gegenbeweise der deutschen Verteidigung, die in den Händen des Generalkonsuls Dr. v. Remin liegt, reiflos zerpfückt und entwertet worden ist, warten jetzt die Amerikaner mit einem Corpus

Wo der freiwillige Arbeitsdienst wirkt.



Der freiwillige Arbeitsdienst — die Stütze von Millionen

Unter obigen Schaubild stellt die hauptsächlichsten Arbeitsgebiete des freiwilligen Arbeitsdienstes dar und veranschaulicht ihren prozentualen Anteil. Wie man sieht, leidet der freiwillige Arbeitsdienst vorwiegend an der Lösung der Volksgesundheitsfrage während er bisher das Siedlungsproblem noch wenig berücksichtigt hat.



Memel, 4. Oktober

Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über Sparmaßnahmen in der Verwaltung

Das Landesdirektorium veröffentlicht im „Amtsblatt“ vom 3. Oktober die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betreffend Sparmaßnahmen in der Verwaltung der Organe des Memelgebietes. In diesen Bestimmungen heißt es:

(§ 1 — I) Der Vorbereitungsdiens ist grundsätzlich unentgeltlich abzuleisten; die Beamtenanwärter und Lehrlinge haben die Kosten für ihren Lebensunterhalt während dieser Zeit selbst zu bestreiten. Die Zubilligung von widerrechtlichen laufenden Unterhaltszuschüssen erfolgt im Interesse der Erhaltung des Berufsbeamtenstandes und lediglich mit Rücksicht auf die herrschenden schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Als Anfangsgehalt gilt das Grundgehalt und der Wohnungszuschuß des jeweiligen Ausbildungsortes.

(§ 1 — II) Die nach dem Ausbildungsplan an verschiedenen (auch auswärtigen) Dienststellen abzuleisende Vorbereitungsdienszeit gilt nicht als Beschäftigung außerhalb des Ausbildungsortes.

(§ 1 — III) Den Fortschritten werden, falls sie eine planmäßige Fortschritte verwalten, vom 7. September 1932 ab folgende Unterhaltszuschüsse gewährt: im vierten Jahre 70 Prozent, im fünften Jahre 75 Prozent des Anfangsgehalts der Gruppe VI.

(§ 1 — IV) Die Bewilligung von Sozialzulagen erfolgt in allen Fällen durch das Direktorium des Memelgebietes.

(§ 2) Ist ein Anwärter deshalb verspätet zur Prüfung gelangt, weil sein Vorbereitungsdiens durch Kommisforten unterbrochen war, so sind seine Bezüge so zu bemessen, wie wenn eine Unterbrechung des Vorbereitungsdiens durch Kommisforten nicht stattgefunden hätte und er dementsprechend früher zur Prüfung gelangt wäre.

(§ 4) Soweit eine Weiterbeschäftigung von Ehefrauen erfolgen soll, weil die Ehemänner ein standesgemäßes Einkommen nicht haben, ist in jedem Falle die Entscheidung des Direktoriums einzuholen.

(§ 7 — I) Für Reisen der planmäßigen Beamten in ihrem Amtsbezirk und bei häufigen Dienstreisen im Sinne der Ziffer 40 der Ausführungsbestimmungen zum Reisekostengesetz (Amtsblatt 1929, Seite 781 ff.) verbleibt es bei den bisherigen Sätzen, sofern die Beamten bisher ein Kilometergeld von weniger als 0,60 Lit pro Kilometer bezogen haben.

Sodern beim Inkrafttreten des Gesetzes Zulagen von Dienst-, Aufbegehals- und Hinterbliebenenbezügen für einen Zeitraum über den 7. September 1932 hinaus erfolgt sind, behält es hierbei sein Bewenden.

Der Erntedankfest-Gemeindeabend

Des Jahres schönster Schmuck entweicht. Jeder Tag, der kommt, zeigt uns eindringlich die fliehende Zeit, das Kürzerwerden der Tage. Wenn unsere Augen sich jättigsehen haben an der Schönheit Himmels und der Erden draußen in der Natur, dann kommt an den langen Abenden auch das Haus wieder mehr zu seinem Recht. In den kurzen und trüben Tagen sammeln sich die Hausbewohner um des Lichtes gesellige Flamme. So kommt auch seit Jahr und Tag ein großer Kreis der St. Johannis-gemeinde wie eine große Familie im Schützenbause zusammen zu einigen Stunden fröhlicher Gemeinschaft. Auch in diesem Jahre war der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Glocke den Beginn der Veranstaltung ankündigte. Ein gemeinsames Lied leitete den ersten Teil des Abends ein, der in bunter Folge Chorgesänge des Jungmädchenvereins, Gedichtvorträge und drei hübsche Reigen von Schülerinnen der Friedrichstädtischen Schule brachte. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Erschienenen dann dem Festvortrag, den Pfarrer Studier-Papstien hielt. Der lebendige, seine Vortrag führte uns in die Lüneburger Heide und ließ vor unserem inneren Auge den „Heidjer“ stehen, einen stillen und treuen Menschen, fest verbunden mit der Heimatsholle und doch ebenso zu

Haufe in der Welt Gottes. Manche fromme Sitte jener Gegend wäre für unser Leben hier Bereicherung und Vertiefung.

Nach dem Vortrage entfaltete sich in der Pause bald ein lebhaftes Hin und Her zu den beiden reich-besetzten Büfettis der Frauenhilfe und zu dem mit freundlichen Spenden aus der Gemeinde und fleißigen Arbeiten des Jungmädchenvereins ausgestatteten Verlosungstisch. Der zweite Teil des Abends brachte ein Schattenspiel zu Versen von Hans Sachs: Das „Narrenschneiden“. Der Dichter sieht die Menschheit krank an Hoffart, Geiz und Bülerei, es kostet eine schmerzhaft Operation, um den Kranken von diesen „Narren“ zu heilen. Alle Volkslieder von Lust und Leid der Menschen leiteten zum letzten Stück über, in dem eine treue Nachbarin den verfahrenen Haushalt ihrer Freundin durch eine kleine List wieder in Ordnung bringt und alle Hausfrauen zur Treue im Kleinen auffordert.

Mit einem Schlusswort und einem gemeinsamen Biede fand der Gemeindeabend seinen Abschluß. Der Reinertrag wird durch Vermittlung der Frauenhilfe zum Weihnachtstfest den Mitgliedern der Gemeinde zugeleitet, die durch Alter oder Krankheit nicht mehr in der Lage sind, sich und ernuten zu fñnnen.

* Eine Handstolke für das Krüppel- und Siegenheim in Pfliden, Kreis Memel, wird, wie man uns mitteilt, mit Genehmigung des Direktoriums in den Monaten Oktober und November in der Stadt und im Kreise Memel abgehalten werden. Das Heim beherbergt etwa 30 Insassen, die hauptsächlich aus der Stadt und dem Landkreise Memel stammen.

* Rabbiner Dr. Simon Schlesinger-Köln. Im Rahmen der Veranstaltung des Vereins für jüdische Geschichte und Literatur hält in den nächsten Tagen Rabbiner Dr. Simon Schlesinger-Köln in der Alt-städtischen Knabenmittelschule einige Vorträge. Am Dienstag, dem 4. Oktober, spricht Dr. Schlesinger über das Thema „Die Auseinandersetzung der jüdischen Lehre mit dem Geist der Zeiten“; am Mittwoch, dem 5. Oktober, spricht er in einer Jugendversammlung (Bar-Kochba usw.) über „Die Probleme der Galutz (Diaspora)“ und am Donnerstag, dem 6. Oktober, Dr. Schlesinger in der hebräischen Abteilung Beth-Saad-Byri einen Vortrag über das Thema „Das Symbol in Israel“. Dr. Schlesinger stammt aus einer altbewährten Wiener Familie. Nach einer kurzen Lehrstätigkeit am hebräischen Lehrerseminar und am hebräischen Gymnasium in Rannas wurde Dr. Schlesinger im Jahre 1920 von dem damaligen Studiendirektor, Rabbiner Dr. Emanuel Carlebach an das Kölner jüdische Lehrerseminar berufen; seitdem ist er in dieser Anstalt als Dozent der jüdischen Disziplinen beschäftigt. Nebenamtlich erteilt er auch Unterricht in den jüdischen Fächern an der Oberstufe der jüdischen höheren Schule „Jomne“. Außer seiner vielfältigen pädagogischen Wirksamkeit hat sich Dr. Schlesinger auch auf dem großen Gebiet der Talmudwissenschaft und des allgemeinen Wissens vorzüglich bewährt. Es sind insbesondere erwähnenswert seine Beiträge zur talmudischen Methodologie (Berlin 1927) und eine wissenschaftliche Darstellung der talmudischen Lehrmethode, die in der Schriftenreihe des Bundes jüdischer Akademiker erschien. Dr. Schlesinger wurde seiner Zeit auch von der Gelehrtenkommission, die vor etwa dreißig Jahren die deutsche Mischna-übersehung mit Kommentar (Edition Jklowitz-Kamel) übernommen hatte, mit der Uebersetzung und Erklärung der Traktate Soth, Gittin und Kiduschin der Ordnung Nafchim betraut. Diese Arbeit Schlesingers zeigt großes talmudisches Wissen und reiche sprachwissenschaftliche Kenntnisse.

* Diebstähle. Dieser Tage wurde einer Schneiderin bei einem Umzug aus der Stauerstraße Nr. 3

eine Nähmaschine gestohlen. — Aus der Wohnung Baderstraße 8 und 9 verschwand dieser Tage ein Handwagen — es handelt sich um einen zweirädrigen Kaffeewagen. — Am Sonnabend verschwand einer Frau in der Markthalle eine schwarzeleberne Handtasche, in der sich ein Inlandspaß auf den Namen Skwar, einige Kaffeezettel und 10 Lit Kleingeld befanden. Als Täterin soll eine 35 Jahre alte weibliche Person, die einen schwarzen Mantel trug, in Frage kommen. Am gleichen Tage wurde aus dem Fahrradraum der Textilfabrik in Janischken ein Damensahrrad, Marke „Original Reinhardt“, mit schwarzem Rahmen, gelben Radfelgen mit schwarzen Streifen und roter Verklebung, gestohlen. Die Kriminalpolizei bittet hierzu um sachdienliche Angaben.

* Polizeibericht für die Zeit vom 25. September bis 1. Oktober. Als verloren sind gemeldet: ein Zeugnis auf den Namen Richard Treichler, eine silberne Handtasche, ein lederner brauner Herrenhandschuh, ein schwarzes Schuh und eine goldene Halskette. Als gefunden sind gemeldet: ein altes Fahrrad, Marke „Görick“, ein schwarzweißer Damenschirm mit dunkler Krücke, eine weißbraune Wollmütze, eine blaue Damenhandtasche mit Papieren und Paß auf den Namen Elena Vaitklute, drei Röhren 10%-Traubenzuckerlösung, eine Damenuhr (vergoldet), ein buntes und ein weißes Reichel.

Sigung des Kreistages Memel

Am Mittwoch, dem 5. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet im Saale des Kreishauses in Memel ein Kreistag statt. In dieser Sitzung wird über die Punkte, die in der letzten Sitzung infolge Beschluß-unfähigkeit nicht erledigt werden konnten, Beschluß gefaßt werden. In einer Bekanntmachung weist der kommissarische Landrat darauf hin, daß der Kreistag bezüglich der Punkte 1 bis 20 ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlußfähig ist, da er zum zweiten Mal zur Verhandlung über dieselben Gegenstände einberufen wird.

Gegen eine Sonderbelastung der Beamenschaft

Eine Entschlieung des Memelländischen Beamtenbundes

Vom Memelländischen Beamtenbund E. V. wird uns geschrieben: Der Memelländische Beamtenbund E. V. hielt am 24. September 1932 im Schützenbause seine erste Delegiertenversammlung ab. In dieser Sitzung, an der Vertreter aller Beamtenkategorien im Memelgebiet teilgenommen haben, ist die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Gebietes eingehend behandelt worden. Als Ergebnis der Beratungen wurde nachstehende Entschlieung einstimmig angenommen:

Entschlieung

Die Delegiertenversammlung des Memelländischen Beamtenbundes E. V. hat in der heutigen Sitzung, an der Vertreter aller memelländischen Beamtenorganisationen teilnahmen, zu dem von verschiedenen Seiten verbreiteten Gerücht über eine bevorstehende neue Sonderbelastung der Beamenschaft wie folgt Stellung genommen:

Der memelländischen Beamenschaft ist es bekannt, daß durch den Rückgang der Einnahmen die finanzielle Lage des Gebietes in letzter Zeit sich verschärft hat. Die memelländische Beamenschaft muß jedoch auf das entschlieden jeden Versuch ablehnen, die Behebung dieser Schwierigkeiten dadurch zu erreichen, daß einzig und allein der Beamenschaft neue Lasten auferlegt werden. Sollten sich neue Opfer absolut nicht vermeiden lassen, so erwartet die Beamenschaft von Direktorium und Landtag, daß alle leistungsfähigen Schichten der Bevölkerung in gleichem Maße dazu herangezogen werden.

Zu einer Sonderbelastung der Beamenschaft liegt umso weniger Grund vor, als die durchschnittlichen Lebenshaltungskosten trotz verhältnismäßig

billiger Lebensmittelpreise keineswegs niedriger sind als in Deutschland, dagegen zeigen die durch Notopfer und Spargelch bereits gekürzten Bezüge der memelländischen Beamenschaft noch lange nicht an die jetzigen preußisch-deutschen Bezüge heran.

Eine Sonderbelastung der memelländischen Beamenschaft mühte umso verbitternder wirken, als ein ganzer Berufsstand im Memelgebiet von jeder steuerlichen Belastung fast gänzlich befreit ist.

Die memelländische Beamenschaft verkennt nicht den Ernst der finanzpolitischen Lage; sie hat vielmehr selbst das größte Interesse an einem geordneten und ausgeglichenen Haushalt des Gebietes.

Sie erklärt sich bereit, den zuständigen Stellen in nächster Zeit zur Hebung der Einnahmen und Senkung der Ausgaben Vorschläge einzureichen.

Heydekrug, 4. Oktober

Einreisegenehmigung für Fregattenkapitän Spiegel verweigert

Wie uns die Volksbücherei Heydekrug mitteilt, muß leider der für kommenden Donnerstag vorgesehene Vortragabend des Fregattenkapitäns Spiegel über die Tätigkeit der U-Boote im Weltkrieg ausfallen, da dem Vortragenden, der von Riga kommt, vom Gouverneur die Einreisegenehmigung ohne besondere Begründung verweigert worden ist.

Vorwärts gegen Sportverein Pogegen 2:1

Am Sonntag standen sich nach etwa 4jähriger Pause wieder einmal der Sportverein Pogegen und der Sportklub „Vorwärts“-Heydekrug zu einem Gesellschaftsspiel auf dem Sportplatz in Heydekrug gegenüber. Das Wetter hatte sich am Nachmittag aufgeklärt; es wehte jedoch ein kräftiger Wind, der den Spielverlauf sehr beeinflusste. Pogegen hatte in der ersten Halbzeit den Wind zum Bundesgenossen. Trotzdem wurde das Spiel mehr in der Hälfte der Pogegener ausgetragen. In der 25. Minute konnte „Vorwärts“ in Führung gehen. Der Pogegener Sturm versuchte immer wieder, sich an der Heydekruger Verteidigung vorbeizukombinieren. Er hatte aber mit seinen Schüssen reichlich Pech, da sie immer ganz knapp vorbeingingen. In der zweiten Halbzeit war die Heydekruger Mannschaft anfangs deutlicher überlegen. Es zeigte sich aber, daß die Stürmer keine Routine besitzen, Tore zu erzielen. Bald erhielt Pogegen das Ausgleichtor. Bei dem Kampf um das Siegestor war von einer Ueberlegenheit der Heydekruger Mannschaft nichts mehr zu merken. Zweimal kurz hintereinander war es der Pogegen, der sie vor einer Niederlage rettete. Dann kamen aber die Heydekruger, trotz ihrer mäßigen Leistungen, zum zweiten Tor.

* Sein 25jähriges Meisterjubiläum feierte am Sonntag Bäckermeister Szameit. Als Vertreter der Handwerkskammer überreichte ihm Frieseubürgermeister Melzer eine Ehrenurkunde. Auch Vertreter der Bäckerinnung gratulierten neben vielen anderen Freunden dem Jubilar an diesem Tage und überreichten ihm Andenken.

* Vom Schützenverein. Am Sonntag wurden auf dem Schießstand die Bock- und die Silberbüchse beschossen. Auf der Bockbüchse errangen Bürodirektor Reinecke und Justizobersekretär Meßhorn je 58 Ringe. Im Stechbüchse wurde Meßhorn, der eine 16 hoch, von Reinecke mit einer 18 „gedrückt“. Auf der Silberbüchse errang den ersten Preis ebenfalls Herr Reinecke mit 58 Ringen, jedoch war hierbei die bessere Ringzahl ausschlaggebend. Der dritte Preis wurde Kaufmann Franz Mikuteit zugesprochen. Ein Sport- und Silberbüchsen am nächsten Sonntag und ein Gänjeschießen am 18. Oktober werden die diesjährige Schießsaison beenden.

Tanzabend Selma Zimmermann

Vor etwa einem Jahre sahen wir Selma Zimmermann in einer Matinee, noch eine Schülerin, die es zum ersten Male wagte, als Solistin ihr Können zu zeigen. Allen, die vielleicht mit einigem Mißtrauen ihr Auftreten erwarteten (da sie „nur“ aus Memel stammt), bewies sie schon damals, daß es sich für sie nicht um einen gelegentlichen und aus Mangel an Besseren angelegenen Ausflug in ein Land handele, in dem sie ihrer Befähigung nach nichts zu suchen habe. Sie ist daher mit Recht ihrer Kunst treu geblieben, hat inzwischen weiter gearbeitet, sich weiter entwickelt und ist nun über das unumgängliche Schillertum hinausgewachsen. Womit jetzt freilich auch ein etwas anspruchsvollerer Maßstab an ihre Leistungen zu legen ist.

Es mag für eine junge Tänzerin, die nur selten Gelegenheit hat, sich solistisch zu betätigen, nicht einfach sein, ein abendfüllendes Programm aufzustellen. Daraus erklärt es sich wohl, daß auch am vergangenen Sonntag einige Nummern inhaltslos und tänzerisch nicht auf derselben achtunggebieten Stufe standen, wie die übrigen. Neben „Anfang“ und den „Russischen Liedern“ (die übrigens trotz allem lebhaften Beifall fanden, ja, sogar wiederholt werden mußten), war es die „Maske“, die keinen klaren und überzeugenden

Eindruck hinterließ. Ein nächstlicher Spul? Eine Gestalt aus Hoffmanns Erzählungen? Sollte man sich fürchten? Fürchte sich die Maske selbst vor irgendetwas geheimnisvoll Drohendem? Es blieb zweifelhaft. Doch mag hier das tüchtige Verlangen des beabsichtigten düsteren Beleuchtungseffektes die Wirkung ungenügend beeinflusst haben.

Dies vorweg und mehr nebenbei: Denn der Gesamteindruck des Abends war vollkommen der, wie er nach jener verheißungsvollen vorjährigen Matinee erwartet werden durfte. Die zarte, leuchtende „Morgensimmung“, ausklingend mit einer feierlich gehobenen, sonnenanbetenden Geste, die weich fließenden, flirrenden „Wasserspiele“, das im Wechsel von aufbäumender Anlage und müder Resignation ergreifende „Intermezzo“, das wohl auch „Tragisches Erlebnis“ hätte genannt werden können, die „Klosterzene“, übrigens fast mehr eine schauspielerisch als tänzerisch hervorragende Leistung, die rhythmisch stark akzentuierte „Gavotte“, der „Tango“ und die beiden „Waltzer“ am Schluß waren voll schöner Geschlossenheit und individueller Färbung. Man hätte hier nicht zum Programm zu greifen brauchen, um Stimmung und Gefühl in jene Richtungen zu lenken, die von Musik und Tänzerin gewiesen wurden. Diese Tänze hätten der Ueberschriften entbehren können, was wohl immer das Streben des reinen Tanzes sein muß. Sie brauchten keine Erläuterungen, sie sprachen unmittelbar. Sie konnten auf die Brücke des Verstandes verzichten,

wie es unter den Künsten außer dem Tanze nur noch der Musik möglich ist. Und diese Tänze zeigten daher erneut, daß Selma Zimmermann ihre ausgezeichnete technische Schulung auch schöpferisch auszuwerten und das Erfüllte eindringlich zu gestalten versteht.

In diesem Zusammenhange verdienen auch die selbst entworfenen Kostüme in ihrer die Plastik und den jeweiligen Charakter des Tanzes unterstützenden Farbgebung und großzügigen Einfachheit ein besonderes Lob. Sie fürbarten überall glücklich die beabsichtigten Stimmungen und würden es mitunter noch mehr getan haben, wenn die Beleuchtungsmöglichkeiten raffinierter ausgenutzt worden wären.

Es scheint, daß der Natur Selma Zimmermanns die Behandlung ernster, erdgebundener, nachdenklicher Motive besser entspricht, als Leichtes und Tändelndes, wie ja überhaupt dem neuen Tanz die grazils lächelnde, wienerisch elegante Beschwingtheit fern liegt. Darin eben besteht ein Teil seiner Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft.

Helmuth Feld am Klavier wirkte die ihm ungewohnte Aufgabe des Begleiters Flug und anpassungsfähig auszufüllen.

Das voll besetzte Haus dankte nach jeder Nummer mit ständig wachsendem Beifall. Er war wohlverdient und wird hoffentlich Selma Zimmermann dazu veranlassen, auch in Zukunft ihrer Heimat, die selten genug guten modernen Tanz zu sehen bekommt, mit neuen Abenden tren zu bleiben.

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Rannas (Welle 1935). 17: Konzert. 18:20: Unterhaltung. 19:40: Abendkonzert. 21:10—22:30: Konzert. Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6:35—8:15: Frühkonzert. 8:30—9: Turnstunde für die Hausfrau. 11:05: Landmaschinenfest. 11:30—13: Mittagskonzert. 13:05 bis 14:10: Schallplatten. 14:10—14:45: 121. Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. 15:30: Kinderfunt. 16: Unterhaltungskonzert. 17:30: Kinderfunt. 18:20: Gymnasialorchester Braunsberg. 17:45: Lehrstunde. 18:20: Ludwig van Beethoven. 19:30: Schummerfunde. 20: Stels-hamer-Spiele der Invidierler Bauern. 21:10: Tanzabend. 22:10: Nach Tagesmeldung Nr. 24: Abendunterhaltung auf Schallplatten. Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12: Wetter, anschließend Schallplatten. 14—14:45: Konzert. 14:45—15:30: Kindertheater. 16:30—17:30: Konzert aus Hamburg. 18—18:25: Mit-Berliner Gesellschaftskultur im 1800. 20:05: Sinfoniekonzert. 22: Nach Tagesmeldung bis 24: Tanzmusik. Rannas (Welle 472). 17—18:15: Vesperkonzert. 20: Schubert-Johann Strauß. 22:30—24: Nachtmusik und Tanz.

Memelgau

Kreis Memel

* Karfelbed, 3. Oktober. [Der Frauenverein in Karfelbed] hatte bisher seine Aufgabe...

hi. Preil, 4. Oktober. [Diebstahl]. In der Nacht zum Sonntag ist in der Gastwirtschaft...

yr. Wensken, 8. Oktober. [Verjähren]. Als an einem der letzten Abende ein Besucher in der Dunkelheit ohne Licht auf seinem Fahrrad nach Hause fuhr...

Standesamtliche Nachrichten

Wannagen (August). Aufgebote: Wittger Sohn Jakob Kurafski-Memel mit Bestgebote...

Standesamt der Stadt Memel

vom 3. Oktober 1932

Aufgebote: Schneider Gustav Emil Dieber von Schmallingen-Wittfemmen (Kreis Pogegen) mit Stütze Gertrud Erna Knyau von hier.

Der Mann im Nebel

Roman von Henrik Heller. Copyright 1932 by Knorr & Hirth. G. m. b. H., München 30. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Stwirbles-Paaschen. Eine Tochter: dem Besitzer Heinrich Ringes-Paaschen; dem Bräutigam Martin Pochus-Paaschen...

Kreis Dendefrug

an. Jonaten, 4. Oktober. [Jagdverpahtung]. In der Gastwirtschaft Siebert fand kürzlich die Verpahtung der Jagdgründe...

ve. Saugen, 4. Oktober. [Verladebericht]. Die Zufuhr von Baconschweinen zum Bahnhof Aufreihen war am vergangenen Montag nicht so groß...

ist. Wabbeln, 3. Oktober. [Ein Obdachloser auf dem Heuboden]. In einem der letzten Abende bemerkten die Kinder des Besitzers B. auf dem Stallboden einen Mann...

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 4. Oktober. [Eine dunkle Geschichte]. In einem Nachbarort ereignete sich ein sonderbarer Vorfall. Ein gewisser B. der Agent einer Feuerversicherung war...

sk. Stenischken, 4. Oktober. [Verladebericht]. Auf der hiesigen Verladestelle wurden 14 Rinder, 27 Kälber und 25 Schweine verladen.

sk. Uebermehl, 4. Oktober. [Dienststunden am Zollamt Memelbrücke]. Summarische Aufklärung eines „Unglücksfalls“.

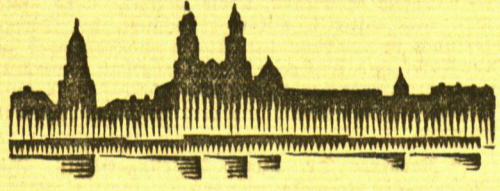
Colonial- und Ateerialwaren und Schanzgeschäft. (mit Restaurationsaaren) eines Marktortes...

Wittkies. Suche von sofort für mein Colonial- u. Eisenwarengeschäft eine umsichtige Dame...

Coadjuthen Jagdhund. Deutsch-Kurz, 1/4 J. zuverlässig. Apporteur für Feld- und Wasserjagd...

Dröfuis. Suche f. mein Colonialwaren-, Materialwaren- u. Eisenwarengeschäft einen 14980 Zebellins W. Skwirbllos, Prötis.

Achtung! Landwirte! Achtung! Gartenbaubetrieb „Flora“, M. Sielskio, Schaulen. liefert in größter Auswahl zu billigsten Preisen gesunde Obstbäume...



Kaunas, 4. Oktober

Beratung über Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Am Sonnabend fand im Innenministerium wiederum eine Beratung über Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit statt.

Deonas, der die Ermittlungen in dieser Angelegenheit führte, hat die Untersuchung bereits abgeschlossen...

* Ein geheimnisvoller Automobilist. In der letzten Zeit hat man in den Abendstunden öfter ein Auto in der Nähe des Kauener Centralpostamts bemerkt...

h. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonnabend am Neubau der russischen Kirche in Kaunas. Der Arbeiter Kaslauskas, der auf einem etwa neun Meter hohen Gerüst beschäftigt war...

b. Schaulen, 3. Oktober. [Die Zehnjahrfester der Deutschen Schule] wird ein reichhaltiges Programm bringen. Vor der Feier in der Schule wird ein Gottesdienst in der Kirche...

h. Ufmerge, 4. Oktober. [In eine Leichen-graft eingebrungen]. In einer der letzten Nächte wurde im Städtchen Krenawa die Leichengruft des Grafen Fujina von unbekannten Tätern erbrochen...

Hindu zu fragen. „Auch das Weib des Schmiedes, welches im Nachbarhaus wohnt, war drei Jahre lang Uah einer englischen Memasahib in Patna.“

„Daran ist gar nicht zu denken; aber getraut du dich bis morgen allein zu bleiben?“ „Selbstverständlich, mir fehlt ja nichts. Nur der Schreck — und vielleicht war der Ritt durch die Sonne doch etwas anstrengend.“

Menschenraub in der Mandchurei

Ein Wild-West-Film, den das Leben selbst „gedreht“ hat — Ganz England spielt mit — Kommt es zum „happy end“?

Von unserem Londoner Mitarbeiter George Popoff

London, Anfang Oktober.

Die Sensation des Tages in England ist zurzeit die abenteuerliche Entführung von zwei britischen Staatsangehörigen durch chinesische Banditen — einer jungen, neunzehnjährigen Dame, Mrs. Muriel Pawley und eines ebensoalten Angestellten der „Asiatic Petroleum Company“, namens Charles Corfran. In dieser Geschichte sind alle Elemente eines amerikanischen Sensationsfilms enthalten: Am Nachmittag des 6. September ritt Mrs. Pawley in Begleitung zweier Freunde, besaßen Charles Corfran und eines Mr. Duncan MacIntosh, in der Umgebung von Newchang herum, eines kleinen mandchurischen Städtchens, zu dessen britischer Kolonie alle drei gehörten; hinter ihnen trotzte der chinesische Mafu (Diener) der Mrs. Pawley und ihre beiden Hunde; alles war ringsum still und friedlich. Doch plötzlich, als die kleine Kavallade gerade den Hauptplatz von Newchang passierte, tauchte wie aus der Erde geschossen eine Horde chinesischer Banditen auf, fiel über die drei her, fesselte sie und raste mit ihnen in wilder Hast davon, fort ins ungestaltete Innere des Landes. Unterwegs vermochte jedoch der eine von den dreien, der mutige Schotte Duncan MacIntosh — ganz wie in einem Wild-West-Film — sich heimlich seiner Fesseln zu entledigen und zu entkommen; die Banditen schossen wie besessen hinter ihm drein, doch sie trafen ihn nicht; der brave Gaul des Schotten trug seinen Herrn wie ein Wirbelwind über die Steppe, zurück nach Newchang. Völlig außer Atem, doch heil und unverfehrt, langte Duncan MacIntosh in Newchang an und berichtete dem Vater der jungen Mrs. Pawley, einem Dr. Phillips, in hastigen, abgerissenen Sätzen das Vorgefallene. Eine Handvoll mutiger junger Briten schwang sich sofort auf Pferde und jagte den Räubern nach. Es war aber schon zu spät. Die Banditen waren in unbefangener Richtung entkommen. Und alle Nachforschungen ergaben nicht den geringsten Anhaltspunkt über den Verbleib der Entführten . . .

Raum neunzehnjährig und bildschön

Die Nachricht vom Banditenraub von Newchang erregte, als sie in England bekannt wurde, im ganzen Lande die größte Entzückung und Aufregung. Der junge Charles Corfran erwies sich als der Sohn von General Charles Corfran, eines populären englischen Generals, der einst den Militärbezirk von London kommandiert hatte. Auch Mrs. Pawleys Vater, Dr. Phillips, war in England gut bekannt. Außerdem war durch die Angelegenheit das in England so wichtige „menschliche Interesse“, „the human touch“, erweckt worden: es stellte sich heraus, daß Mrs. Pawley — kaum neunzehnjährig und bildschön — erst vor weniger als einem Jahre geheiratet hatte und sich zurzeit in anderen Umständen befand. Selbst Hollywood hätte es nicht besser erfinden können . . . Die gesamte englische Presse nahm sich des Falles mit wildem Eifer an. Vor allem die auf abenteuerliche Geschichten und Sensationen stets erpichten „Daily Mail“ und „Daily Express“ bombardierten sofort sämtliche in der Mandchurei vorhandenen japanischen, chinesischen und britischen Behörden mit telegraphischen Anfragen über das Schicksal der Entführten. Selbst Mr. Puyi, der Kaiser von China und gegenwärtiger Scheinpräsident des Staates Mandschu, erhielt vom „Daily Express“ ein lauges Telegramm mit dem Ersuchen, sich gefälligst um den Verbleib von Mrs. Pawley und Mr. Corfran zu kümmern. Inzwischen, wochenlang antwortete niemand auf all die besorgten Anfragen der Londoner Blätter und sämtliche mandchurischen Behörden inclusive des britischen Konsuls von Newchang gaben kein Sternenswürdchen von sich. Höchst uninformiert zeigte sich auch das Foreign Office zu London. Als Antwort auf diese Indolenz der Behörden veröffentlichte der „Daily Express“ — statt aller Kommentare — bloß einen Satz, den ein früherer britischer Außenminister, Lord Palmerston im Jahre 1850 über den Schutz britischer Staatsangehöriger in der Welt gesagt hatte: „Ein jeder britischer Staatsbürger, gleichgültig in welchem Lande er sich befindet, sollte, kann überzeugt sein, daß das wahrsame Auge und der mächtige Arm Englands ihn überallhin begleiten und ihn stets gegen jede Art von Ungerechtigkeit und Unbill beschützen werden!“

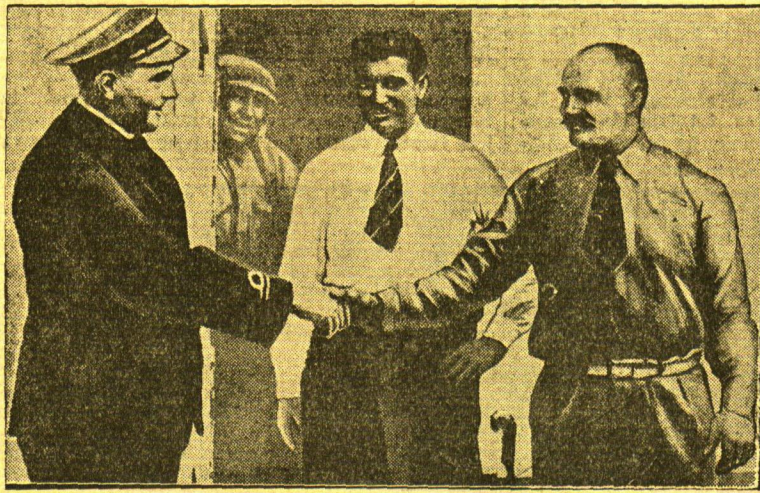
Lösegeld oder — „die Ohren werden abgetrennt“

Endlich, nachdem fast 14 Tage in vollkommener Ungewißheit vergangen waren, traf eines Tages bei Dr. Phillips in Newchang, der gleichzeitig mit den beiden Briten gefangen genommene chinesische Mafu ein und überbrachte zwei Briefe — einen von den Banditen, einen anderen von den Gefangenen selbst. Die Banditen teilten ihre Bedingungen zur Auslösung der Gefangenen mit. Diese waren merkwürdig und dreifach. Sie verlangten: 175 000 Dollar in bar als Lösegeld, außerdem — zwei schwere Maschinengewehre und 500 000 dazugehörige Patronen, 100 000 Gewehre und 30 000 dazugehörige Patronen-Ladungen, 120 Mauerpistolen und 5000 Patronen-Ladungen, 100 goldene Ringe, 30 goldene Armbänder und fünf Ballen schwarzer Atlasseide. Das Schreiben, daß diese Forderungen enthielt, endete mit folgenden unmissverständlichen Sätzen: „Die obengenannten Gegenstände müssen uns innerhalb einer Woche zugestellt werden. Den Ort der Ablieferung wird der Mafu mitteilen. Sollten jedoch das Geld und die übrigen Sachen nicht zur angegebenen Zeit eintreffen, so werden wir die Ohren der jungen Dame und Corfrans abschneiden und den Verwandten als Mahnung zusenden. Falls dann nach weiteren zwei Wochen das Geld noch immer nicht einlaufen sollte, werden beide Gefangene getötet werden. Dieses ist keine leere Drohung. Wir sind nie zurückhaltend. Was wir ankündigen, das führen wir aus.“ Unterzeichnet: „Hsi Chan“ und „Gietien Chu-Seng“. — Mrs. Pawleys Brief war halb in bitterem Galgenhumor, halb in entsetzlicher Todesangst geschrieben: Diese Kerle sind fürchterliche Bestien. Sie drohen uns die Ohren abzuschneiden. Ich stehe vor, meine zu behalten . . . Um Gottes Willen, macht rasch! Ich bin so schrecklich unglücklich und möchte heim . . . Ich sehne mich so nach einem Bad . . . Tausend Küsse an meinen

teuren Mann. All meine Liebe gilt ihm . . . Um Gottes Willen rettet uns, bitte, bitte, rettet uns aus dieser entsetzlichen Hölle! Charles Corfran schrieb kürzer und ruhiger, aber mit nicht weniger eindringlicher und nicht weniger britischer Prägnanz. Seine Zuschrift lautete: Wir werden erschossen werden, falls die Forderungen der Banditen nicht erfüllt werden. Doch Muriel und ich lassen den Mut nicht sinken. Cheerio! Und der Whiski-Soda, den wir trinken werden, wenn wir freikommen sollten, der wird, hoffe ich, ein recht großer sein . . .

Auch eine Art Hin-Tin-Tin wickelt mit

Der Bote, der kaum in Newchang angelangt, sofort von sämtlichen, in der Mandchurei anhängigen britischen Korrespondenten mit Fragen bestürmt wurde, gab auch eine ausführliche Schilderung des fürchterlichen Zustandes, in dem die junge Mrs. Pawley und ihr Begleiter sich im Lager der Banditen befanden. „Die Beiden“, sagte der Mafu, „werden in einem Dorf, etwa 30 Meilen nördlich von Newchang gefangen gehalten. Sie leben in einer Lehnhütte in entsetzlich unhygienischen Verhältnissen. Während des Tages dürfen sie sich etwas bewegen. Doch nachts werden ihnen Hände und Füße gefesselt und an Blöcke festgebunden. Die Nerven können sich dann kaum rühren. Die Gefichter der beiden Gefangenen sind von Moskitoftichen und Kratzwunden fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Auf Mrs. Pawleys besonderen Körperzustand nehmen die Banditen nicht die geringste Rücksicht. Sie treiben mit den Gefangenen allerdings rohe Scherze. Einmal hat einer der Banditen sogar Mrs. Pawley, als sie sich weigerte ihren Ehrertrag herzugeben, mit der Peitsche geprügelt. Corfran wollte sich auf den Rohling stürzen und die Frau verteidigen. Doch er konnte es nicht tun, da er gefesselt war, und er mußte zähneknirschend und machtlos zusehen, wie die arme Frau vor seinen Augen gemartert wurde . . .“ Nach Ankunft des Boten ereignete sich wenige Tage darauf — wiederum ganz wie in einem Wild-West-Film — eine zweite Sensation: auch einer der beiden Hunde, die mit Mrs. Pawley gefangen genommen wurden, fand sich plötzlich in Newchang bei Dr. Phillips ein! Der Hund hieß Rolph, war ein schöner, großer Wolfshund, eine Art Hin-Tin-Tin und war viele Stunden lang, ohne Unterlaß durch die Steppe gerauscht. Nun stand er vor Dr. Phillips mit weit aus dem Munde hängender Zunge, wedelte aufgeregt mit dem Schweif, sah den Doktor mit lebenden Augen an und schien zu sagen: „Kommt, rettet meine Herrin, aber schnell, schnell, ehe es zu spät wird!“



Zwei Deutsche der Hölle der Fremdenlegion entronnen.

Wieder ist es zwei Mitgliefern der französischen Fremdenlegion gelungen, dieser Hölle auf Erden nach abenteuerlicher Flucht zu entgehen: der 34jährige Deutschruße Alfred Traut (rechts) und der 19jährige Walter Altmeyer aus Heidelberg (Mitte) flüchteten von Nordafrika aus ihrer Garnison in einem nur drei Meter langen Ruderboot, trieben acht Tage hilflos auf dem Mittelmeer umher und wurden schließlich von einem englischen Petroleumboot aufgenommen. Das Schiff brachte sie nach Amsterdam, wo sie der Photograph beim Abschied nehmen vom ersten Offizier des Petroleumbootes aufgenommen hat.

Bruno Nelissen Haken / Stempelchronik

Bei der Hanseatischen Verlagsanstalt Hamburg wird demnächst eine neue Arbeit heraus erscheinen: „Stempelchronik. 261 Arbeitslosen-Schilder“. Schon jetzt sind wir in der Lage, aus diesen wahrhaft erschütternden Berichten unseren Lesern einige mitzuteilen. Schon diese ganz kurzen Berichte zeigen, wie die äußere und seelische Not der feiernden Hände das Leben des deutschen Volkes bedroht.

Unglücksfall oder Verbrechen?

Sie gehen abends immer noch ein wenig weg, weil sie es zu Hause nicht aushalten; arbeitsloser Ingenieur, sechs Jahre mit ihr verheiratet. Sie laufen so durch die Straßen.

An jedem Abend redet er dasselbe: „Sieh doch ein, an der und der Stelle muß es doch klappen, meine Zeugnisse sind doch hervorragend, das weißt du doch . . .“

Jeden Abend hört sie sich das an, sagt gar nichts dazu.

„Warum sagst du eigentlich gar nichts?“

„Was soll ich sagen? Das sagst du nun bald drei Jahre, das mit dem Stellung bekommen!“

Jetzt spricht er auch nicht mehr; sie gehen immer nur so durch die Straßen, nebeneinander her . . .

An einem Abend, wie sie gerade über die Straßengrenzung gehen, fährt ein Autobus ganz dicht an ihnen vorbei.

Er will sie am Arm zurückreißen.

Aber plötzlich ist da etwas in ihm — er muß plötzlich an alle diese Abende, Wochen, Jahre denken — kein Wort mehr zwischen ihnen gewesen als die banalen Dinge, nun schon so lange —

Er hebt ihren Arm wieder von sich, in einer Aufwallung; sie rückt aus, kommt unter den Autobus, wird überfahren, der Mann läuft irrtweg. Polizeibericht vom nächsten Tag:

Arbeitsloser Ingenieur in einem Waffengeschäft, läßt sich Revolver vorlegen, das Laden zeigen, erschießt sich im Waffengeschäft.

„Daily Mail“ kauft 50 000 Dollar

Als die kinomäßigen, mit der Entführungsgeschichte verbundenen Einzelheiten, prompt nach England gedruckt und in fetter Schrift auf der ersten Seite veröffentlicht, haben das englische Publikum förmlich zu Tränen gerührt. Der Verlag der „Daily Mail“ erklärte sich bereit, vom verlangten Lösegeld 50 000 Dollar zu zahlen. Eine Reihe von Privatleuten bot ebenfalls größere Summen an. Alles sollte getan werden, um bloß Mrs. Pawley und ihren Begleiter lebend aus den Klauen der Banditen zu retten. Doch diese weitgehende Hilfsbereitschaft der englischen Öffentlichkeit, die natürlich rasch in der Mandchurei und im Lager der Banditen bekannt wurde, hat die Räuberbande vorläufig in ihren irrsinnigen Forderungen nur bestärkt und hat den japanischen Behörden und den britischen Konsulatsbeamten das Verhandeln mit ihnen zunächst nur noch schwerer gemacht. Außerdem wird letzteres noch durch die außerordentlich verworrene politische Lage in der Mandchurei kompliziert. Ja, es ist der Verdacht aufkommen, daß die ganze Entführungsgeschichte vielleicht auf politische Motive zurückgeführt werden könnte. In einem der letzten Briefe der Banditen, den Dr. Phillips erhielt und in dem die bekannten Forderungen ebenfalls einzeln aufgezählt waren, befand sich zum Schluß noch ein höchst sonderbarer Zusatz: „Falls Japan die Mandchurei evakuieren sollte, werden die Gefangenen ohne jegliches Lösegeld freigelassen werden.“ Selbst die japanischen Behörden hatten mehrmals angedeutet, daß die

Im Auto durch die „Todeswüste“

Im Südosten Persiens, zwischen dem Persischen Golf und der afghanischen Grenze, befindet sich in einer Ausdehnung von etwa 20 000 Quadratkilometern die Wüste Lut, eine trostlose Salz- und Sandwüste, die wegen ihrer Wasserlosigkeit und Unfruchtbarkeit auch die „Todeswüste“ genannt wird. Abgesehen von den Randgebieten ist die Wüste Lut noch völlig unerforscht. Wie aus Teheran berichtet wird, beschäftigt jetzt ein deutscher Gelehrter, der Leipziger Geograph Dr. Estratil-Sauer, die „Todeswüste“ im Auto zu queren. Bisher ist nur von wenigen Forschern der Versuch unternommen worden, in die geheimnisvolle Trostlosigkeit der Wüste Lut vorzudringen. Ein deutscher Professor hat sich einmal daran versucht, ist aber über die Aufnahme unbedeutender Sandgebiete nicht hinausgekommen. Auch der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin mußte vor den ungeheu-

ren Schwierigkeiten, die sich einer Durchquerung der Wüste entgegenstellten, kapitulieren.

Wird der „große Whisky-Soda“ getrunken werden?

Den Verwandten der beiden Entführten ist es natürlich herzlich gleichgültig, wen die Schuld für das begangene Verbrechen trifft — die Japaner oder die Chinesen. Ihnen kommt es vor allem darauf an, die beiden freizubekommen. Zu diesem Zweck sind die japanischen Behörden von englischer Seite gebeten worden, den Banditen völlige Immunität zuzusichern, falls sie die Gefangenen freigeben. Desgleichen ist ein mandchurischer General, der bekannte Wangtien-tscheng mit der Führung der Verhandlungen beauftragt worden. Er hat zunächst damit begonnen, überall in der Mandchurei Verwandte der Banditen aufzugreifen und gedroht diesen ebenfalls die Ohren abzuschneiden, falls den Gefangenen auch nur ein Haar gekrümmt werden sollte. Das sind echt asiatische Taktikmethoden. Doch man muß annehmen, daß der General seine Banditen kennt und daß er mit diesen Verhandlungsmethoden und schließlichen Erfolge haben wird. Am Tage, da diese Briefe geschrieben werden, sind Mrs. Pawley und Charles Corfran noch nicht frei. Doch ganz England hofft aufrichtig, daß Mrs. Pawley bald zu ihrem langvermissten Dad und Mr. Corfran zu seinem „großen Whisky und Soda“ gelangen werden. Und das Autoerhonorar, das sie dann beide von der „Daily Mail“ für eine Artikelserie betitelt „In der Gewalt chinesischer Banditen“ erhalten werden, das wird nicht von Pappe sein und wird ihnen eine schöne Erholungsreise, beim nach „Dear Old England“ antatten, wo sie dann sicher die Attraktion sämtlicher Teegesellschaften und Dinnerparties sein werden . . .

Wird der „große Whisky-Soda“ getrunken werden?

Der Leipziger Forscher Dr. Estratil-Sauer, der sich an der bisher unbedeutenden Wüste versucht will, befindet sich seit etwa einem halben Jahre in Persien und hat das Land im Auto in allen Richtungen durchzogen. Nach sorgfältigen Vorbereitungen und mit allen erforderlichen Ausrüstungsgegenständen gedenkt er nun in das unerforschte Gebiet vorzustoßen.

Wird der „große Whisky-Soda“ getrunken werden?

Geschichten. Er faßt seine Frau auch an, wie er sie nie angefaßt hat.

Es ist alles viel zarter zwischen ihnen gewesen, bis damals, als er die Stellung verlor.

Die Zusammenhänge aus: Arbeit, Familie, Zuhause haben aufgehört.

Sie sind in eine Zeit der Umwälzung, Veränderungen, Gegenfasse nicht nur des politischen, auch des moralischen Lebens hineingeboren worden.

Sie haben, in ihrer Weise, Schritt gehalten mit dem Verändern der vorigen Generation, solange sie in deren Kreis durch Familie, Zuhause, Arbeit, natürlichen Zusammenhänge verbunden waren.

Jetzt sind sie, in einem wirklichen Sinn, abwärts gestürzt worden; durch Arbeitslosigkeit.

Die Zusammenhänge aus Arbeit, Familie, Eltern, Zuhause haben aufgehört. Diese junge Generation ist mit einem Male in eine andere Umwelt gestellt, obgleich sie selbst noch dauernden Veränderungen, Ersticktungen, Gegenfassen ausgesetzt war.

„Wenn wir ausgelernt haben, dann setzt er uns raus . . .“

„Ich muß dasselbe im Büro machen, was vorher einer gemacht hat, der schon zwanzig Jahre bei der Firma war.“, sagte ein Sechzehnjähriger. „Eigentlich bin ich viel zu jung dazu, und wenn Kunden kommen, wollen sie immer einen Älteren haben. Der Chef hat aber gar keine Älteren Angestellten mehr; das machen alles wir Vorgesetzten. Dabei steht er sich ja auch billiger . . . Und wenn wir ausgelernt haben, dann setzt er uns raus und nimmt sich neue Lehrlinge. Eigentlich sind wir gar keine Lehrlinge, sondern richtige Angestellte, aber nur für die Lehrzeit . . .“

„Wenn ich ausgelernt habe, bin ich arbeitslos . . .“

„Wenn ich mit der Lehre fertig bin, baue ich mir selbst ein Boot für Wanderfahrten . . .“ sagt der Junge.

„Du kommst dann wohl in solchen Betrieb . . .?“

„Nein, aber dann bin ich arbeitslos und habe Zeit . . .“

„Du kommst dann wohl in solchen Betrieb . . .?“

beliebt auf, das der Phantastwelt eines Kriminal-
Schriftstellers entlehnt zu sein scheint.

Nadelstiche

Sie behaupten nämlich, daß Wikke, der nach wie
vor im Mittelpunkt der Erörterung steht, seiner
Zeit an Altdorf eine Nummer des „Popular
Magazine“ geschickt habe, in der zahlreiche
Worte durch Nadelstiche gekennzeichnet
sind. Diese Worte sollen nach amerika-
nischer Auffassung eine Geheimbotschaft
Wikkas darstellen, die sich auf die Explosions-
katastrophe auf West Tom Island beziehe.
Generalmajor Dr. v. Lewintz, dem im Gegenzug
zu seinen Gegnern nur wenig Hilfskräfte zur Ver-
fügung stehen, hat nun durch eigene Erhebungen
festgestellt, daß die fraglichen Nadelstiche erst inner-
halb der letzten achtzehn Monate ausgeführt
worden sein können. Er erklärt, daß das Magazin
einem Buchhalter in Brooklyn gehört habe, der es
an Hand von Notizen als sein früheres Eigentum
wiedererkaufte und erst vor wenigen Monaten an
ein Antiquariat verkaufte. Demnach könnten die
angeblichen Spionagemittelungen erst nachher
angefertigt worden sein, also zu einem Zeit-
punkt, als der Krieg längst zu Ende war.

„Zeppelin“-Besuch in Barcelona

Auf der Heimreise von der letzten diesjährigen
Südamerika-Fahrt

Wb. Friedrichshafen, 4. Oktober.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh
kurz vor 7 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz ge-
landet. Der Zeppelinkreuzer hat damit seine letzte
diesjährige Südamerikareise glücklich beendet.

Auf seiner Rückreise hat „Graf Zeppelin“ gestern
nachmittags im Flughafen von Barcelona eine
kurze Station gemacht. Während der kurzen
Landzeit waren der Bürgermeister von Barcelona
und der deutsche Konsul am Bord des Luftschiffes
gekommen. Oberst Macia, der bekannte Führer
der katalanischen Bewegung, hatte im Namen katalo-
nischen einen Festspruch an das Luftschiff ge-
richtet, das, wie er erklärte, der stolze Deutsch-
land und der modernen Zivilisation sei.
Er dankte dem Luftschiff für seinen Besuch, den
er als eine besondere Ehre katalonien ansehe.
Oberst Macia gab bei dieser Gelegenheit seiner
großen Hochachtung der ehrenwürdigen Person des
Reichspräsidenten von Hindenburg Ausdruck.
Die Radioanrede wurde mit einem Hoch auf
Deutschland beendet. Das Luftschiff hat auf diese
Begrüßung geantwortet.

Auf seiner Heimreise von Südamerika ist „Graf
Zeppelin“ südlich vom Äquator dem auf dem
Wege nach Trinidad befindlichen deutschen Kreuzer
„Karlsruhe“ nachts begegnet. Beide Schiffe tauschten
Lichtsignale und Fahnengrüße aus.

Gnade für Karl Strecker

omb. Potsdam, 3. Oktober. Den Gnadengesuchen
des Verbandes deutscher Erzähler und des Schwur-
gerichts für den wegen Brandstiftung verurteilten
Schriftsteller Karl Strecker ist stattgegeben
worden. Die einjährige Zuchthausstrafe Strecker's
wurde in eine Gefängnisstrafe von einem Jahr
umgewandelt.

Andersens märchenhafte Erfindung

Kopenhagen, 3. Oktober. Die dänischen Zeitun-
gen beschäftigen sich mit einer Erfindung eines
jütländischen Schutergefellen namens An-
dersen, die eine Ausnutzung der atmosphärischen
elektrischen Energien ermöglicht. Andersens
Erfindung soll bewährte sein — eine voll-
ständige Ummwälzung auf dem Gebiet des Motors
im Gefolge haben würde. Ein kapitalträchtiges
Kopenhagener Konsortium interessiert
sich für die Erfindung. Der Erfinder wird dieser
Fage als erste Auszahlung 50 000 Kronen erhalten.
Er erklärt, daß er auf dem Wege über das
Radio zu seiner Entdeckung der atmosphärischen
Energie gelangt sei. Er soll bei seinen Experimen-
ten nicht nur Glühlampen zum Leuchten gebracht,
sondern auch einen 1/2-PSer elektrischen Ge-
trotomotor in Bewegung gesetzt haben. Die
Ingenieure des Konsortiums, die zu dem Anfang
der Erfindung geraten haben, sollen, nachdem sie
anfanglich die aufzunehmende Energie für sogenannt
vagenhindernde Strömungen großer ausländischer
Elektrizitätswerke hielten, sich nunmehr zu der
Uffassung bekennen, daß es tatsächlich dem Schüt-
terungen mit dem märchenhaften Namen gelungen
ist, den ersten Schritt auf dem Wege zur Aus-
nutzung atmosphärischer Energie zu machen.

Greta Garbo — Witwe?

Seit 1924 heimlich verheiratet?

Berlin, 3. Oktober. Eine Wiener Zeitung bringt
in ihrer letzten Nummer einen sensationellen Bericht
ihres Stockholmer Korrespondenten, der, wenn er
auch nur zu einem geringen Teil den Tatsachen
entspreche, für die ganze Welt eine ungeheure
Ueberraschung bedeuten würde. Der schwedische Ver-
richt-erstattet des Wiener Blattes behauptet nämlich
nicht mehr und nicht weniger, als daß Greta
Garbo, dieselbe Greta Garbo, deren Unabbarkeit
weltbekannt war, eine Witwe ist, und zwar die

Kein einziger Fischdampfer in See gegangen...

Wb. Wesermünde, 3. Oktober. Die Bremerhaven
der Fischdampfer von Wesermünde, Bremerhaven
Altona, Cuxhaven sind in den Streik getreten.
Kein einziger Fischdampfer ist in See gegangen.
Die Arbeitnehmer haben sich zu diesem Schritt ent-
schlossen, da sie sich mit der nur einmonatigen Ver-
längerung des bis von den Hochseefischern geforderten
Tarifvertrages nicht einverstanden erklären zu
können glauben.

Wb. Wesermünde, 4. Oktober. Der Fischdampfer
„Mhein“ ist gestern zum Fischfang in See gegangen.
Die Streikenden hatten verschiedene
Fischdampfer losgeworfen, damit sie
vor dem Bug des Dampfers „Mhein“
treiben sollten. Dies konnte von Hafens-
wachdienst verhindert werden. — Bei mehre-
ren hiesigen Firmen sind gestern morgen die Fisch-
arbeiter in den Streik getreten. Von den

Wb. Berlin, 3. Oktober. Auf der Eisenbahnstrecke von
Dresden nach Proßnitz in Mähren machte ein
Streckenwärter einen gewaltigen Fund. Er fand
zerstört einige blutige und gräßlich verblutete
menschliche Körperteile. Es han-
delte sich um die Leichen des Zugführers eines Ar-
tillerieregiments namens Karl Jantur, seiner Ge-
liebten Marie Waigar, der Gattin eines Stein-
bruders aus Proßnitz, und des einhalsigen
Knaben und des dreieinhalbjährigen Mädchens der
Waigar. Frau Waigar, die mit ihrem Mann in
Unfrieden lebte, hatte mit Jantur ein Verhältnis
unterhalten. Deshalb sie mit ihrem Geliebten
Selbstmord verübte und ihre beiden Kinder mit in
den Tod nahm, bleibt ungeklärt.

Furchtbarer Selbstmord

Prag, 3. Oktober. Auf der Eisenbahnstrecke von
Dresden nach Proßnitz in Mähren machte ein
Streckenwärter einen gewaltigen Fund. Er fand
zerstört einige blutige und gräßlich verblutete
menschliche Körperteile. Es han-
delte sich um die Leichen des Zugführers eines Ar-
tillerieregiments namens Karl Jantur, seiner Ge-
liebten Marie Waigar, der Gattin eines Stein-
bruders aus Proßnitz, und des einhalsigen
Knaben und des dreieinhalbjährigen Mädchens der
Waigar. Frau Waigar, die mit ihrem Mann in
Unfrieden lebte, hatte mit Jantur ein Verhältnis
unterhalten. Deshalb sie mit ihrem Geliebten
Selbstmord verübte und ihre beiden Kinder mit in
den Tod nahm, bleibt ungeklärt.

Polnischer Dampfer bei Sagen untergegangen

Wb. Göteborg, 3. Oktober. Der der polnische
Staatsreederei gehörende 5000 Tonnen-Dampfer
„Njemen“ aus Gdingen ist nach Zusammenstoß mit
einer finnischen Bark bei Sagen unter-
gegangen. Ein Göteborger Dampfer hat
32 Mann der Besatzung retten können.

Wb. Nemscheid-Lenney, 4. Oktober. In Süddeu-
schen fuhr ein Motorradfahrer in eine „Stahl-
helm“-Gruppe, wobei es fünf Schwerverletzte und
einen Toten gab.

Berlins Ziehleute arbeiten wieder

omb. Berlin, 4. Oktober. Der Streik der Berliner
Möbeltransportarbeiter ist zu Ende. Beide
Parteien haben den Schlichter-Schiedspruch an-
genommen.

Der Streik bei Scherl beendet

omb. Berlin, 3. Oktober. Der Streik des tech-
nischen Personals im Scherl-Verlag ist heute durch
bedingungslose Aufnahme der Arbeit beendet worden.

Ausperrungen in Leipzig

omb. Leipzig, 4. Oktober. Für das gesamte
Leipziger Großbuchbindergewerbe ist die Aus-
sperrung beschlossen und bei dem Gesamtverband
die Gesamtausperrung für das Reich beantragt
worden.

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse
(Durch Funkspruch übermittelte — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	3. 10. G.	3. 10. B.	1. 10. G.	1. 10. B.
Kaunas 100 Lit.	41,88	41,96	41,88	41,96
Buenos-Aires 1 Peso	0,890	0,894	0,893	0,897
Kanada	3,816	3,824	3,816	3,824
Japan 1 Yen	1,019	1,021	1,019	1,021
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,92	14,96	14,92	14,96
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd. St.	14,54	14,58	14,54	14,58
New York 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Mlr.	0,297	0,299	0,298	0,301
Uruguay	1,738	1,742	1,738	1,742
Amsterdam 100 Guld.	169,18	169,52	169,18	169,52
Athen 100 Drachmen	2,587	2,593	2,587	2,593
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,36	58,48	58,34	58,46
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	81,82	81,98	81,82	81,98
Helsingfors 100 fin. M.	6,264	6,276	6,264	6,276
Italien 100 Lire	21,58	21,62	21,58	21,62
Jugoslawien 100 Din.	6,194	6,206	6,194	6,206
Kopenhagen 100 Kron.	75,37	75,53	75,37	75,53
Lissabon 100 Escudo	18,23	18,25	18,23	18,25
Oslo 100 Kron.	73,18	73,22	73,18	73,22
Paris 100 Fr.	16,48	16,52	16,48	16,52
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 Isl. Kron.	65,68	65,82	65,68	65,82
Schwiz 100 Fr.	81,12	81,26	81,10	81,26
Soňa 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,42	34,48	34,45	34,51
Sto. Khalm 100 Kron.	74,58	74,72	74,58	74,72
Tallinn 100 estn. Kron.	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,517	2,523	2,517	2,523

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929
wurde an der Berliner Börse am 3. Oktober mit
83 Mark (am 1. Oktober 82 Mark) notiert.

Berliner Ostdevisen am 3. Oktober. (Tel.) War-
schau 47,10 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,10 Geld,
47,30 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Note in
Kaunas 41,63 Geld, 41,78 Brief, Zloty große 46,90 Geld,
47,30 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 3. Oktober

Die heutigen Zufuhren betragen 114 inländische
Waggons, und zwar 45 Weizen, 38 Roggen, 21 Gerste,
7 Hafer, 1 Erbsen; 46 ausländische Waggons, und
zwar 4 Bohnen, 42 Linsen. Amtlich: Weizen lustlos,
760 Gramm 21,00, 745 Gramm Durchschmitt 20,60,
730 Gramm 20,40 und 20,50, Roggen 700 Gramm 16,10,
Gerste ruhig, 17,00, dich 17,20, ab Kleinbahn 16,90,
Hafer lustlos und flau 12,80, 13,00, grüne Erbsen fein
27,50. Außerordentlich: Weizen 20,30—20,80, Roggen
15,80—16,10, Gerste 15,50—16,90, Hafer 12,50—12,80.

Berliner Butter

Berlin, den 4. Oktober. (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Pfd. 1.01
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Pfd. 1.01
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa Pfd. —
abfallende Pfd. 0.92
Tendenz: ruhig

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, 5. Oktober
Schwache bis mässige Winde aus Süd bis West,
wolkig bis heiter, vorwiegend trocken, tagsüber etwas
wärmer, nachts stellenweise Bodenfrost.

Übersicht der Witterung vom Dienstag, 4. Oktober
Die Energie der nordrussischen Wirbelstärke ist
weiter zurückgegangen, doch fällt der Luftdruck im Raume
Island-Skandinavien stetig weiter, so dass eine Tiefdruck-
furche im hohen Norden zu entstehen ist.

Temperaturen in Memel am 4. Oktober
6 Uhr: + 8,5, 8 Uhr: + 10,0, 10 Uhr: + 10,8

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe					
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an	
848	1 Dide MS. (Will)	Stettin	Briketts	A. H. Schweders- ky Nachf.	
844	Frieden SD. (Svensen)	Osdena	leer	R. Meyhoefer	
845	Charlotte MS. (Sohmidt)	Osdena	Kohlen	A. H. Schweders- ky Nachf.	
846	2 Holland SD. (Rinow)	Aarhus	leer	Sandells	
847	Lauritz SD. (Ortzen)	von See	"	"	
848	1 Irmsgard SD. (Tramborg)	Hamburg	zurück	Stückgut	Ed. Krause
849	Claus SD. (Steinbrink)	Stettin	Kohlen	Ed. Krause	
850	Möwe SD. (Zielke)	"	Zement	Ed. Krause	
851	Atilla MTS. (Danielsen)	Stockholm	Petroleum	Ed. Krause	
852	Vineta SD. (Kling)	Stettin	Benzin	Stückgut	Ed. Krause
853	1 Pohjarand SD. (Loots)	Tallinn	Heringe	R. Meyhoefer	
854	Borgholm SD. (Lafeldt)	Kalmar	Post und Passagiere	Maage	

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
882	1 Pallas MS. (Mehlsen)	Leninrad	leer	A. H. Schweders- ky Nachf.
883	Laine SD. (Truberg)	Jagarahu	"	Sandells
884	1 Lotte Halm SD. (Bieisky)	Hull	Schnittholz	Ed. Krause
886	1 Odor TL. (Sohlke)	Hamburg	leer	R. Meyhoefer
886	1 Parnes SD. (Wilk)	Hamburg	"	A. H. Schweders- ky Nachf.
887	1 Busard SD. (Beck)	Danzig	Stückgut	R. Meyhoefer
888	2 Lauritz SD. (Ortzen)	Gdingen	leer	Sandells
889	1 Mary MS. (Bossma)	Groningen	Holz	R. Meyhoefer
840	1 Demokrat MS. (Baker)	Zwolle	Holz	R. Meyhoefer
841	1 Möwe SD. (Zielke)	Danzig	Durch- gangsgut	Ed. Krause

Pegelstand: 0,73. — Wind: W. 2-3. — Strom: ans.
Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler
Dampfboden Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und ver-
antwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin
Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hipp,
felde in Memel.

Personenstandsaufnahme

am 8. Oktober 1932

Vom Direktorium des Memelgebiets ist für
den 8. Oktober eine Personenstandsaufnahme
für die Zwecke der Einkommensteuerbera-
tung angeordnet worden. Die Aufnahme
erfolgt durch Ausfüllung von Wohnungskarten.
Die Wohnungskarten werden spätestens bis
zum 8. Oktober der Hausbesitzer bzw.
Verwalter nach der Zahl der Haushaltungen
des Grundstücks ausgefüllt und sind von ihnen
spätestens am selben Tage den Haushaltungs-
vorständen und den Inhabern selbständiger
Wohnungen zur Ausfüllung zu übergeben.
Die Haushaltungsvorstände haben die
Wohnungskarten auszufüllen. Wie
dieses zu geschehen hat, ist auf der Wohnungs-
karte angegeben. Hierüber wollen wir nur,
daß sämtliche hier wohnenden Personen
aufzunehmen sind, also auch solche,
welche am Tage der Aufnahme abrei-
sende waren. Maßgebend ist die Wohn-
ort der Person, nicht der Aufenthaltsort.
Es sind also außer den Anwohnern, auch
auf Arbeit befindliche, auch alle die Aufnahmen,
welche auf memelländischen Schiffen fahren.
Ferner sind unter dem in der Wohnungskarte
besonders borgezeichneten Abschnitt alle Per-
sonen aufzunehmen, die nur vorübergehend hier
aufhalten sind.

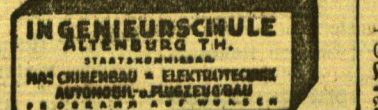
Die genaue Ausfüllung der Spalten
über Stand und Beruf ist besonders
wichtig. Aus der Eintragung muß klar zu
erkennen sein, ob es sich um einen selbständi-
gen Kaufmann oder Gewerbetreibenden oder
um eine in einem Beamten-, Angestellten-
oder Arbeitsverhältnis stehende Person
handelt; in diesem Falle ist die Dienst- oder
Arbeitsstelle anzugeben. (5004)

Nach Ausfüllung haben die Haushaltungs-
vorstände die Wohnungskarten dem Haus-
besitzer (Verwalter) bis Montag, den 10. Ok-
tober, mit allen Belegstücken genau zu
prüfen und den Vorstand mit 2, daß alle
Bewohner des Grundstücks vollständig ange-
nommen sind, zu unterschreiben und von Montag
nachmittag ab zur Abholung bereit zu halten.

Hausbesitzer (Verwalter) und Haushaltungs-
vorstände, welche den obigen Verpflichtungen
nicht nachkommen, machen sich strafbar.
Unter Hinweis darauf, daß die Ermittlung
aller Steuerpflichtigen im Allgemeinen Inter-
esse hat, bitten wir, die Aufrahme durch
sorgfältige Ausfüllung der Listen zu
unterstützen, auch den mit der Eintragung,
Einholung und Nachprüfung der Listen Be-
auftragten des Magistrats bereitwillig An-
spruch zu geben.

Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände,
die keine Formulare erhalten sollten, werden
gebeten, sich Montag vormittag im Rathaus,
Zimmer Nr. 9, zu melden.

Memel, den 4. Oktober 1932
Der Magistrat
— Steuerverwaltung —



Kaufgesuche

Gleichf. - Motor
4-5 PS zu laufen ge-
sucht. Angebote unter
2497 an d. Abfertigung-
sst. d. Bl. (4997)

Stellen- Gesuche

Intellig., fähigster
bei f. sucht Stelle
bei Kindern (auch
Kaufmann). Angeb. un-
2494 an d. Abfertigung-
sst. d. Bl. (4980)

Stellen- Angebote

Zünftiges Mädchen
mit Kochkenntn. u. gut.
Kenntn. in allen Haus-
arbeiten erfahren, sucht
Stellung. Ang. unt.
2489 an d. Abfertigung-
sst. d. Bl. (4976)

Stellen- Angebote

Büchertüchlein
gesucht. Behrendt
Friedrichsmarkt.

Stellen- Angebote

Ein gelerntes
Kinderfräulein
wird gesucht bei
4957. Grodberg
Polanenstr. 36.

Stellen- Angebote

Junges, ehrliches
Mädchen
finderlich, kann sich
melden. (4992)

Stellen- Angebote

Zünftiges, ehrliches
Mädchen
von sofort ges. (4991)
Hotel Schwarzer Adler
Dawidowitz

Vermietungen

2-Zimmerwohn.
Bad u. reichlich Neben-
geläch d. 1. 11. z. verm.
Matasse
Veitstr. 47 (4988)

Vermietungen

3-Zimmer-
Wohnung
b. 1. 11. z. verm. (4972)
Wiesenauerstr. 13

Vermietungen

3 Zimmer u. Küche
b. sofort zu vermieten
4062 Thomasstr. 17

Vermietungen

1- und 2-Zimmer-
wohnung zu verm.
zu erste a. d. Schalter
d. Bl. (4968)

Vermietungen

Gemütl. Zimmer
an gebild. Dame billig
abzugeben. Angeb. unt.
2496 an d. Abfertigung-
sst. d. Bl. (4988)

Vermietungen

2 sep. gelegene, leere
Zimmer
mit Beheizung u. so-
fort zu verm. (4958)
Mollstr. 23
Bauhandl. Hems & Co.

Vermietungen

Sep. möbl., sonniges
Zimmer
mit Ka-
binett
vom 15. 10. zu ver-
mieten. (6006)
Süderhut 12

Ein Fleischladen

geeignet auch für and.
Unternehmungen, von
sofort zu vermieten
(4941)
Isack
Rollenstraße 2.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
von sofort zu mieten
gesucht. Angeb. mit
Preis an (4935)
Konditorei Amors.

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht
H. leeres Zimmer
mit Küche. Angeb. u.
2483 an d. Abfertigung-
sst. d. Bl. (4984)

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
b. 1-2 Seminarristen
ab 12. 10. gel. Ang. u.
2487 an d. Abfertigung-
sst. d. Bl. (4982)

Mietgesuche

2 Damen suchen
möbl. Zimmer
b. 1. 11. z. verm. (4958)

Mietgesuche

Deeres oder Zimmer
möbl. oder unmöbl.
Rähe Fr. - W. Str.
gel. Ang. mit Preis
u. 2493 an d. Abfertigung-
sst. d. Bl. (4973)

Bekannt- machungen

Bekannt-
machung

Berufung

Zur Aufnahme der Ver-
fahrens über den Un-
fall, der sich während
der Reife des Dampf-
schiffes „Dagor“ von
Memel in der Zeit
vom 24. September
1932 bis 29. Septem-
ber 1932 ereignet hat,
ist Termin auf den
5. Oktober 1932
vormittags 8 Uhr
vor dem unterzeich-
neten Gericht, Zimmer
Nr. 11, bestimmt.
Klaibeda
Memel
den 4. Oktober 1932
Waltzmann Telmas
Amtsgericht.

Berufung

Zur Aufnahme der Ver-
fahrens über den Un-
fall, der sich während
der Reife des Dampf-
schiffes „Dagor“ von
Memel in der Zeit
vom 24. September
1932 bis 29. Septem-
ber 1932 ereignet hat,
ist Termin auf den
5. Oktober 1932
vormittags 8 Uhr
vor dem unterzeich-
neten Gericht, Zimmer
Nr. 11, bestimmt.
Klaibeda
Memel
den 4. Oktober 1932
Waltzmann Telmas
Amtsgericht.

Berufung

Zur Aufnahme der Ver-
fahrens über den Un-
fall, der sich während
der Reife des Dampf-
schiffes „Dagor“ von
Memel in der Zeit
vom 24. September
1932 bis 29. Septem-
ber 193

Am Montag, dem 3. Oktober entschliefe ganz unerwartet mein lieber Mann, mein guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischer

Fritz Tennigkeit
im blühenden Alter von 81 Jahren.

Dieses zeigen an
Lina Tennigkeit, geb. Waschkat und Mutter

Beerdigung: Freitag, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause Bommelsvitte 53. Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen. (4981)

Nachruf
Am 3. d. Mts. verstarb plötzlich und unerwartet unser Kollege und Fahrer (4975)

Fritz Tennigkeit
Er ist uns stets ein treuer Mitarbeiter gewesen. Sein plötzlicher Tod hat uns tief berührt.

Arbeitsgem. d. Schlachthofschlächter Memel

Memeler Volksverein
Unser langjähriges Mitglied **Wilhelm Reich** ist gestorben. Ehre seinem Andenken! (4950)

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. 10., nachm. 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt. Mitglieder versammeln sich daselbst.

Der Vorstand

Herzlichen Dank
sage ich im Namen der veranstaltenden Gemeindegruppen für alle die schönen und reichen Spenden zum Büfett und Verlostungstisch unseres Erntedankfest - Gemeindeabends

Pfarrer Leitner

Meine Praxis-Räume befinden sich jetzt
Börsenstr. 14, I
im Ulrich'schen Hause (4960)

Dr. Hein, Zahnarzt

Verzogen
nach Hofgartenstraße 1 (4959)
Dr. Burstein

Dr. med. Landau
verzogen nach der **Friedr.-Wilhelm-Str. 26**
(Eing. Schubl. neben 4951) „Café Neumann“
Telefon 5-81

J. E. B. Bar-Kochba
Mittwoch, d. 5. 10., abds. 8 1/2 Uhr, in der Aula der Altkatholischen Schule

Jugend-Versammlung
mit Vortrag des Herrn Rabbiner **Dr. S. Schlesinger** über die **Problematik des Galuth**
Eintritt frei (5016)

Um zahlreichen Besuch sämtlicher jüdischer Jugendvereine bittet
Der Vorstand

An Order
sind folgende Güter eingetroffen: (4993)

Mit D. „Bernhard“ von Hamburg
L. S. 6 Trml. Schwefelnatrium 1022 kg
M. 1 Ballen Kakaobutter 103,5 kg
M. 1 Ballen Kakaobutter 103,5 kg

Mit D. „Vineta“ von Stettin
A. G. 20 Pack gebr. leere Säcke 400 kg
T. & S. 2 Harasse Porzellan 220 kg
A. S. 1 Ballen Baumwollgarn 236 kg

Mit D. „Wachtel“ von Antwerpen
M. F. G. 3 Faß Tannenextrakt 829 kg
P. F. V. Memel 1 caisse Fils Peignes 134 kg

Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei
Eduard Krause
Börse, Telefon 395/97.

Couches
in verschiedenen Preislagen zu haben.
Möbelvolkerei A. Palm
Polangenstraße 8, neben „Dahem“

Capitol
Noch Dienstag und Mittwoch 6 und 8 1/2 Uhr
Ermäß. Preise: Lit 1.- bis 1.75
Der große Filmserfolg

„Die letzte Träne“

nach dem berühmten französischen Roman von **Paul Gillet** mit den beiden Filmwunderkindern **Fiti** und **Wally**

Kapelle Krawetz 5008

Beiprogramm

Sprech-An 4999
Jeden **Mittwoch Schwantwaffeln**
1 Tasse Kaffee und 5 Waffeln Lit 1.50

10jähriges Stiftungsfest
der „Freya“-V. f. R.

am **Sonntag, d. 8. Oktober**
abends 8 Uhr
in sämtlichen Räumen der **Strandvilla**

Es ladet ergebenst ein (4958)
Der Vorstand.

Ab heute täglich (5012)
H. Rinderfleck
British-Tunnel

Zwangsvorsteigerung
Donnerstag, d. 6. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in der Libauer Str. 14 (Hof Gattow) 1 Schreibtisch mit Schublade, 2 Stühle und 1 Kunstledersofa (5007) ferner um 11 Uhr in der Kirchenstraße 8 1 Speisezimmerbild öffentlich meißbietend gegen Vorzahlung versteigern. **Grigat**, Gerichtsvollzieher in Memel, Sudjager Straße 11

Auktion!
Mittwoch, d. 5. Oktober, nachm. 2 Uhr, in der Auktion **Behrendt, Friedrichs-**markt, über: (4984)

1 Ausziehtisch, 1 Tisch, 1 Hängelampe, Bettgestell mit Matratze, 1 eis. Bettgestell, 1 Oberbett, 1 Patent-Saummanel, 1 Tafelwaage, 1 gr. Obfischran, 1 Melkmaschinen (beides neu), alle Herrenanzüge und Regenmäntel, anschließend 1 gr. Postkassette, 1 Schlüsselschloß, 1 Schlüsselschloß und versch. Reste aus einem Pastawarengeschäft

M. Edelmann, Auktionator, Fr.-Wilh.-Str. 1

Meine **Maßschneiderei** befindet sich jetzt **Luisenstraße 3** gegenüber d. Börse

Hermann Klein
H. Döhning Nachf. (4967)
Herrenwäsche, Socken und Binder
billig zu verkaufen.

Modemische Zuschneidekurse in Damen- u. Kindergarderobe, Tages- und Abendstunden, erteilt laufend
Johanna Tepperies
Beitstraße 28 (4917)

Anfertigung von Damenmoden
Pelzmäntel, Mäntel, Kostüme sowie Kleider
Seanz Usnerus
Marktstr. 3/4, Eing. Thomaststr.

Neueröffnet 4944

Wintermäntel
Pelzjacken u. Pelzstrassen
nach neuester Fassung fertige ich unter Garantie für tadellofen Sitz schnellstens und billig an (arbeiten auch um) (4965)

E. Toleifis, Modistin, Kl. Börsenstr. 1

Die neuesten (4961)
Damenhüte
Umformen, reinigen, färben
bekommen Sie zu zeitgemäß billigen Preisen bei
M. Naused, Schubl. 25/26, 1 Trepp.

Gesellschaftsfahrt
nach **Königsberg**
mit **M./S. „Kurisches Haff“**

Hinfahrt: **Sonntag, den 8. Oktober cr.**
ab Memel 6.00
an Königsberg 13.25

Rückfahrt: **Montag, den 10. Oktober cr.**
ab Königsberg 10.30
an Memel 18.10 (4831)

Fahrtpreis (einschließlich Sammelvisum) **Lit 35.-**

Anmeldungen zu dieser Fahrt unter Beifügung der Pässe erbitten wir bis **Mittwoch, den 5. Oktober, 6 Uhr** abds. an unser Büro

Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft
m. b. H. Fischerstraße 4
Telefon 1240

Skandinavien / Amerika-Linien
Schnellste Passagierbeförderung mit **Turbinen-Motorschiff**

„Vistula“
von Memel nach Danzig und Kopenhagen

Nächste Abfahrt von Memel **5. Okt.**, 9 Uhr vormittags.
Fahrkarten und nähere Auskunft bei

EDUARD KRAUSE
Telefon 395, 396, 397 Börse (4984)

Herbst-Modenschau
Mittwoch, den 5. Oktober
und
Donnerstag, d. 6. Oktober
abends 8 1/4 Uhr, in unserer
Konfektions-Abteilung

Hüte Firma **M. Schulz**-Börse
Schuhe Firma **S. Jundler**

Eintrittskarten sind unentgeltlich an unserer Kasse zu haben

Bei der Modenschau findet **kein Verkauf** statt.

Chloja Cymplöid
JNH-HANF u. BECKER
Das Haus der Moden

Butter billiger!
Unsere Ia Tafelbutter kostet ab heute nur noch **Lit 2 per Pfund**

Molkerei genossenschaft Memel
e. G. m. b. H. (5010)

Für größeres Betriebsunternehmen wird ein im Buchhaltungs- und Kassenswesen erfahrener **junger Kaufmann** sowie eine **Stenotypistin** (5009) die mehrjährige Büropraxis haben u. absolut perfekt sein muß, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter 2498 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten.

Ein 5 Monate altes (Mädchen) **Kind** für eigen abzugeben. Zu melden **Bommels-Bitte 8**

Gebrauchte (4939) **Blumentöpfe** sucht zu kaufen **Gärtnerei Schmidt** Sudjager

Schauspielhaus Memel
Sonntag, den 9. Oktober, abends 7 1/2 Uhr
Eröffnungsvorstellung
„Beer Gunt“
Schauspiel von **Henri Fabien** überlegt von **Pitrich Eckart**

Montag, den 10. Oktober bis einschließlich

Donnerstag, den 13. Okt., abends 7 1/2 Uhr
Abonnementvorstellungen
„Beer Gunt“
Schauspiel von **Henri Fabien** überlegt von **Pitrich Eckart**

Freitag den 14. Oktober geschlossen

Sonntag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr
erste geschlossene Vorstellung für die freien Gemeindefunktionen

Vorverkauf ab Dienstag, den 4. Oktober an der Theaterkasse von 11-1 u. 4-6 Uhr

Concordia 1826
Die regelmäßigen **Bereinsabende** beginnen **Mittwoch, den 5. Oktober cr.** abends 8 Uhr im **Bereinslokal Hühners** Weinstuben (4199) (oberer Saal)

Die sehr verehrlichen Mitglieder werden gebeten, immer zahlreich an diesen Abenden teilzunehmen. Aufnahme-gesuche können an die unterzeichneten Vor-sitzer gerichtet werden.

Memel, den 23. September 1932
Kadgieh Hieho
Kraus
Franz Scharffetter
Grau Silbermann

Der Aufsichtsrat des **Vorschauvereins** Memel e. G. m. b. H. **Kurt Scharffetter** Vorsitzender

Die Geschäftsstelle des **Vorschauvereins** Memel e. G. m. b. H. befindet sich von heute ab im Büro des **Erwerb- und Revisionss-Kontors Arvid Ogilvie**, **Friedr.-Wilh.-Str. 29/30** (Eingang Bäderstraße 4956)

Wer übernimmt sachgemäß **Ausstopfen von Vögeln** sowie anderen kleinen Tieren? **Gilge** Angebote unter 2484 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Unterricht
Der neue **lit. Kursus** beg. am Donnerstag, d. 6. Okt., abds 8 Uhr. Anmelde. im **Ueberlegungs-Büro** **S. Schneider** Marktstraße 48/49 Gebühr 12 Lit monatl.

Klavierstunden
werd. billig u. gewissenhaft erteilt. Angeb. u. 2500 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (5014)

Verloren Gefunden
Verloren
am Freitag in Sandberg gestrichelt. **Tuch**, weiße Wolle in branner Seidenborste. Wieder-bringer erhält Belohn. Dasselbst ein **Damen-mantel** und **schwarzer Herren-Argus** zu vert. **Wertstr. 12, 1. Tr.**

Schlüsselbund
3 Schlüssel, verloren **Ungab.** an d. Schalt-dieses Blattes. (4969)

Auto-Verkaufungen
Anruf 893
3 elegante 7-Siger-3motoren. (7582)
Peterreit Hospitalstraße Nr. 25

Grundstücks-Markt
Mehrere **Stadtgrundstücke** zu verkaufen. 4949
Schurwin Schanzenstraße 2 Telefon 389

Massives Grundstück
mit Garten und freis-
werdender Wohnung
zu verkaufen. An erl.
a. d. Schalt. d. Bl. (4929)

Verkäufe
Motor
fahrbar, 18-20 PS, auf **Roller**, ist gänzl. zu verkaufen oder in eine **Loftomobile**, auf **erhalten**, 25 PS, zu **tauschen**. Ana. unter **2501** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5018)

Kommen! Sehen! Staunen!
Quick
„Guldige Frau komm spiel mit mir“
Lillian Harvey / Hans Albers
Der fabelhafte Ufa-Tonfilm / **Der Riesenerfolg**
Dienstag 5 und 8 1/4 Uhr zum letzten Male
Kammer - Lichtspiele 0006

Frau Lehmanns Töchter
„Das Glück es kommt, das Glück es geht“
Der herrliche deutsche Tonfilm / **Der Schlager der Saison**
Dienstag und Mittwoch 5 und 8 1/4 Uhr
Apollo-Lichtspiele

Hierdurch laden wir die Genossen zu der am **Freitag, dem 14. Oktober 1932**, vormittags **11 Uhr**, i. Kommissions-Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer Memel stattfindenden **außerordentlichen**

General-versammlung des **Vorschauvereins** Memel e. G. m. b. H. ein.

Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über Auflösung und Liquidation der Genossenschaft
2. Wahl des Liquidators.

Falls in der General-versammlung nicht mindestens 1/4 der eingetragenen Mitglieder des Vereins anwesend sein sollte, findet gemäß § 34 der Statuten eine zweite außerordentliche General-versammlung mit derselben Tagesordnung am **Freitag, dem 21. Oktober 1932**, vormittags **11 Uhr**, an dem vorher bezeichneten Ort statt; diese ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig. Diese Anzeige gilt gleichzeitig als Ein-ladung zu der zweiten Verammlung.

Kammer
Mittwoch 2 1/2 Uhr
Jugend- u. Familien-Vorstellung
Der glänzende deutsche **Ufa-Tonfilm**

Emil und die Detektive
köstliche Abenteuer, originelle Diebs-jagd, von Kindern und Jugendlichen glänzend gespielt.

Micky Maus
unter **Kannibalen**
Der reizende neue **Trickfilm**

Kinder **50 Cent** / Logo **1 Lit**
Erwachsene **1 Lit** / Logo **1.50 Lit** 5001

5-Zimmer-Wohnung
mit Badzimmer, Mädchenstube u. Zubehör ist **Marktstraße 47** (1. Etage) b. fo fort oder später zu vermieten. Besichtigung nach Vereinbarung. Auskunft im **Kontor Polangenstraße 42.** (4996)

Laden
der Firma **Brandt Nachf., Friedrich-Wilhelm-Str. 17/18**, mit anschließender **5-Zimmer-Wohnung** ab 1. April 1933 (4974) zu vermieten.
Auskunft erteilt **S. Gimiot**
Spezialhaus für Optik - Photo - Radio
Telephon 576.

Lagerplatz
im Mittelpunkt der Stadt mit Wasser- und Bahnanschluss ab 1. Januar 1933 zu verm.
4995
J. C. Schmidt

Gelegenheit!
neues **Stamm** verk. sehr billig (4978)
Jackschies Einteiler 1

Kreuztuchkragen
preiswert z. verkaufen
Mühlendammstr. 10
Hofgebäude, 1 Trp., r.

Elegantes **Crepp-Georgette-Kleid** mit Unterzug Gr. 44 preisw. z. verk. (4994)
Kantstr. 25, unt. r.

Stellen-Angebote
Schriftfeger
gef. Ang. u. 2502 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (5015)

Tätiger (4966) **Schuhmachergehülfe** kann sich sofort melden. Angebote 2491 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Bed. zuverläss. nächst. **Kutscher** gesucht. **Frien** Orline Str. 8 (4989)

Laufburischen
stellt sofort ein (4987)
M. Elbaum Nachf.

Junge Wirtin
die keine Arbeit scheut. **Sucht** (4942)
Gorny, Grabenstr. 13

Dienstmädchen
(möglichst vom Lande) zum 15. d. Mts. ge-sucht. Angeb. bis zum 8. d. Mts. unter 2490 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4964)

7000 Litras (5018)
II-stellige Synthesel-
gehucht. Zinsen 10%
- Grundstückswert
70 000 Lit. Angebote
unter 2485 an d. Ab-fertigungsstelle d. Bl.